

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Mitgliedsbeitragspreis mit der tägl. Unterhaltungsablage Leben, Wissen, Kunst und Gewerbe und Jugend einschließlich Beiträgen monatlich 80 Pf. mehr zu bezahlen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Pedaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25281.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25281.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserats werden die Gesetzte mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 241.

Dresden, Montag den 18. Oktober 1915.

26. Jahrg.

Vordringen der Bulgaren auf der Timok-Linie. - Russischer Mißerfolg am Styr. - Wittes Vermächtnis?

Der Vormarsch in Serbien.

Telegramm um 10.30 Kriegsberichterstattung Dr. Adolf Röder.

Deutsche Substarmee, 17. Oktober.

Der deutsche Angriff auf Serbien gewinnt langsam aber kontinuierlich Raum. Die bis heute erreichte Linie läuft von Semenac über Podunianische und Pozarevac bis zu den beiden Seiten des Peinschistes südlich der alten serbischen Festen Gradiste und hat in seichten Gebirgsgebiete eine durchschnittliche Höhe von 360 Meter erreicht. Täglich werden die größten Terrains und Weiterungsunterstützungen von unseren langsamsten Truppen überwunden.

Der Donauhügelkrieg steht sich immer mehr als eine Glanzleistung des deutschen Planiers heraus. Der durchfehlte Straßenkreuzpunkt Pozarevac ist durch geschickt angelegte Schenkelstrassen eine größere Verluste genommen. Der gekennzeichneten Regierungshilfslinie Brancosberg ist eine den Spitzern Höhen ähnliche kleine Anhöhe im Vorlande von Podunianische.

Bei all diesen Kämpfen gelingen sich die Serben als zähe Füchte gegen, besonders in den Nachkämpfen, die sich auf den Waldwegen und in den Straßen der Stadt Peitsa abspielen. Doch fehlt das ungewohnte heftige Feuer unserer schweren Artillerie sie zu erschüttern, so dass der Gegner in den letzten Tagen unseres Aniums verschwindend nicht mehr abgeworfen hat. Zumindest ist mit geringem Aufwand des Gegners sicher zu rechnen.

Über Rom wird aus Paris gemeldet: Wie der Tems-Dortmund auf sich seinem Blatte drückt, steht man dort die militärische Lage als sehr gefährdet an. Man glaubt, dass die Verschämung der serbischen Armee bei Pozarevac unvermeidlich sei, da der deutsche Vorkoss an dieser Stelle mit ungeheurem Wucht und großen Truppenmassen ausgeführt wird. Man rechnet schon heute damit, dass der ganze rechte Flügel der serbischen Armee nach der russischen Grenze hin abgedrängt wird. Auch steht man mit großer Sorge dem Ausgang der bei Walandovo zwischen Bulgaren und Serben absehbaren heftigen Schlacht entgegen. Die Stimmung ist jetzt niedergeschlagen.

Auch Romer Blätter melden, dass eine Schlacht in der Gegend von Walandovo im Gange sei, an der 40 000 Bulgaren mit reichlichem Artilleriematerial teilnehmen. In Magdonien steht ein Zusammenschluss der Serben zu Hilfe eilenden verbündeten Kämpfen und den Bulgaren bevor.

zu. Sofia, 18. Oktober. Nach Meldungen von der Front nähert sich der bulgarische Angriff im Süden der Stadt Virov. Mehrere Verstärkungen sind von den Bulgaren bereits mit stürmender Hand genommen. Überraschend schnell ist der bulgarische Vormarsch gegen die serbische Timok-Stellung gelungen. An mehreren Stellen haben bereits erfolgversprechende Angriffe gegen die von den Serben besetzten Stellungen über den Fluss begonnen. Bulgariische Flugzeuge überfliegen zu wiederholten Malen Jagd- und schwärmen mit großen Explosionsbomben. Durch ein bulgarisches Flugzeug konnten auch die serbischen Munitionslager zur Explosion gebracht werden.

zu. Budapest, 18. Oktober. Laut Blättermeldungen gewinnen die bei Strumy beginnenden Kämpfe zwischen serbischen und bulgarischen Truppen, in die französische Truppen eingriffen, infolge des Eingreifens bulgarischer Truppen umfang.

Der Konstantinopeler Tanin erfährt aus Salonski, dass der serbische Generalstab seine ganze Aufmerksamkeit auf die Linie Galatas-Abrakos (Timoklinie) konzentriert hat, um die Verbündung der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen mit den bulgarischen zu verhindern, und Zug und Zughalt an der Verschärfung dieser Linie arbeitet. Alle Eisenbahnen und Bahnlinien sind unterbrochen. Munitions- und Geschäftstransporte werden eiligst dahin gesandt. Die Befestigungsarbeiten leiten General d'Alma. Der serbische Generalstab, der von Kragsdorf nach Altmühl verlegt wurde, ist zu einem großen Teil aus französischen Offizieren zusammengekehrt. Der Hof wird nach Kragsdorf nach Brandenburg überredet. Da die Serben eine Erweiterung des Balkanverbundes befürchten, drangen sie beiderseits der Eisenbahnlinie von Belgrad, deren Schwachstellen verdeckt wurden, zurück. Zahlreiche serbische Familien flüchteten nach Brandenburg. Als Tanin weiter erfährt, haben die Alliierten in Salonski eine Annäherung eingerichtet und im Hafen Thessaloniki gezeigt, was einen Angriff deutscher Unterseeboote vorbereiteten. Der serbische Generalstab habe dagegen vergeblich Protest erhoben.

Blokade der bulgarischen Küste.

zu. London, 17. Oktober. Der Kommandant der verbündeten Flotten im östlichen Mittelmeer teilt mit, dass die Blockade der bulgarischen Küste an der Mündung am 18. Oktober, 6 Uhr früh, beginnen hat. Den neutralen Schiffen wird die Stunden Zeit gelassen, um aus der Blockadezone wegzufahren.

zu. Budapest, 18. Oktober. Wie die bulgarische Telegrafenagentur mitteilt, hat die bulgarische Armeeleitung an den Russen und Engländern Meeres Karten ausgelegt. Die Russen-

Letzte telegraphische Nachrichten.

Der Bericht des Hauptquartiers ist bis 4.15 Uhr noch nicht eingegangen, wie werden diesen daher erst in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

Französischer Bericht.

+ Paris, 18. Oktober. Der amtliche Heeresbericht von gestern nachmittag lautet: Im Artos eroberten wir gestern abend eine starke Batterie südlich Neuville-Saint-Vaast. Wir behaupteten uns dort, nachdem wir im Laufe der Nacht zwei Gegenangriffe zurückgeschlagen hatten. Im Abstande stellte sich gegenseitiges heftiges Bombardement. Auf der Absatzfront, in der Champagne und in den Bergketten beim Aveschamp. In Rothringen gewannen wir im hartnäckigen Nahkampf noch 100 Meter Schlaggräben, während die Feinde unsere Artillerie bombardierten im Laufe der Nacht vom 15. zum 16. Oktober die Verbreitungsbezirke Matziers, Chaudanne und den Bahnhof Armentières. An den Dardanelien war die erste Oberfläche ruhig. Versuche der Türen, sich unserer Schlaggräben mit Minen zu nähern, wurden durch Explosionen unserer Gegnerin angehalten. Tägliche Artillerie war tödlich, aber dank der Überlegenheit unserer Batterien nicht wirksam. Unsere Flugzeuge bombardierten täglich mit Erfolg verschiedene Anlagen und feindliche Lager.

Der amtliche Heeresbericht von gestern abend lautet: Die heftigen Artilleriekämpfe dauerten vor Vooz, im Bois en Haute und östlich Souchez an. Wir belagerten und vertrieben unsere Stellungen im Weile von Givry. Am 18.11. wurden in der Umgebung von Gobas Kämpfe mit Handgranaten gemeldet. In der Champagne andauernd starke gegen seitiges Bombardement, besonders im Gebiet von Tihouette. Auf der Absatzfront etablierten wir die feindliche Kanone energisch durch wichtiges Feuer, das mehrere Befunde in den deutschen Linien bei Leintzies, Amienscourt und Gondrecourt berührte. Heftige wiederholte deutsche Gegenangriffe gegen unsere Stellungen, nämlich 2000 wurden durch unser Artilleriefeuer angehalten. Da der Feind flüssig noch Luftbombardements gegen englische Städte ausführte, und da gestern eines feindlichen Flugzeugs Ranch mit zwei Bomben, die Stadt Trier, auf die sie 20 Granaten warf.

Neutrale Schiffe werden von bulgarischen Booten nach dem Hafen von Vodena geschafft.

Bulgarsche Deserteure.

zu. Sofia, 18. Oktober. Wie das heutige Blatt Narodni Predst. meldet, werden General Dimitrije sowie die anderen bulgarischen Generale, die in russischen Diensten stehen, als Deserteure betrachtet und nach dem Kriegsrecht verfolgt werden.

Befreiung der Insel Melos.

zu. Budapest, 18. Oktober. Aus Athen wird dem 18.11. gemeldet, dass die Franzosen und Engländer die Insel Melos im Ägäischen Meer besetzt haben.

Die Expedition von Saloniki.

+ Wien, 17. Oktober. Die Südostslavische Korrespondenz meldet aus Saloniki vom 15. Oktober: Gestern und heute liefen neue Transportschiffe im Hafen ein und landeten weitere Kontingente englischer und französischer Truppen. Im Hafen wurde die französische Flagge gehisst. Die Franzosen organisierten ein Hafenanleitungsamt und einen Gendarmeriedienst. Meine Truppenkontingente sind bereits in Richtung Bergeshöhe abtransportiert.

+ Paris, 17. Oktober. (Agence Habas.) Der serbische Verkehrsminister ist in Saloniki eingetroffen, um mit dem Generalstab der Alliierten die Frage des Transportes der englischen und französischen Truppen nach Serbien zu regeln. Hier eingelauften Nachrichten folgten, dass die alliierten Streitkräfte heute Saloniki verlassen, um sich an die serbisch-bulgarische Grenze zu begeben.

zu. Paris, 18. Oktober. Das Journal meldet aus Athen: Die Offiziere des Generalstabes haben täglich lange Besprechungen mit General Sarrail, der das Kommando der Expeditionskommission übernommen hat. Der englische und französische Militärrat und die englischen Generale Hamilton und Gladson sind möglichst eingetroffen und nehmen an den Besprechungen teil. General Sarrail hielt eine Parade der französischen Truppen am Wardot ab.

zu. Sofia, 18. Oktober. Sambana meldet aus Athen: In Saloniki fanden gestern blutige Zusammenstöße zwischen einer Abteilung englisch-französischer Truppen und griechischer Gendarmerie statt, bei denen zahlreiche Verwundete zu verzeichnen waren. Die Regierung plant Maßnahmen, um solchen Zwischenfällen in Zukunft vorzubeugen.

Was Gabona berichtet.

+ Rom, 18. Oktober. Der amtliche Heeresbericht von gestern abend lautet: Durch eine fähige, gut durchgeführte Operation stürmten unsere Truppen die befestigte Stellung Pregajina, einen wichtigen vorgelagerten Punkt der Befestigungsgruppe von Nis, in der Nähe Bergsone westlich des Gardasees. Der Kampf begann in der Nacht vom 18. d. M. Während auf dem Hügel unsere Abteilungen von den Felsenhöhlen aus demonstrativ vorrückten, gingen auf dem Westufer die zum Angriffe bestimmten Truppen entschlossen gegen Pregajina vor. Sie vermochten trotz der Geländeschwierigkeiten die ungünstigen Witterungsbedingungen und des bestreitigen Feuers der wichtigen Batterien und Werke von Nis bis zu den feindlichen Schlaggräben zu gelangen. In der Nacht näherten sich unsere Truppen Pregajina, begünstigt durch Nebel, den Dachwerken, in die die breite Breite schlugen. Am Morgen des 18. Oktober nahmen unsere Truppen unter einer heftigen Beschleierung des Feindes mit Gewehren, Gewehren und Gewehren den Angriff wieder auf, eroberten Pregajina und rückten siegreich auf die Höhen vor, die das Tal von Ledrum von Städten bekränzen, wo sie sich festzogen. Auf der übrigen Front fein wichtiges Ereignis Gabona.

Italien und Serbien.

+ Amsterdam, 18. Oktober. Nieuws van den Dag schreibt: Ob die Serben über die Nachricht, dass auch 150 000 Italiener in die Kämpfe am Balkan eingetreten seien, sehr erfreut sein werden, begleiten wir. Die Italiener sind zwar durch den Gang der Ereignisse Bundesgenossen der Serben geworden, aber ihre Interessen stehen in vollständigem Gegensatz zu denen der Serben, die noch der Adriatische wollen. Wenn die 150 000 Italiener erst einmal da sind, werden sie nicht so leicht wieder fortzubringen sein. Wie werden die Griechen, welche die Italiener als hauptsächliche Konkurrenten betrachten, über den Plan denken?

+ London, 18. Oktober. Die neueste Verlustliste nennt 107 Offiziere und 2321 Mann.

Die französische Kriegserklärung.

zu. Paris, 17. Oktober. (Agence Habas.) Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreich den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, dass vom 16. Oktober, 6 Uhr morgens, an durch das Reichsland Bulgarien der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

zu. Paris, 17. Oktober. Nach dem Tempus hört der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten den Vortrag Bulans. Mitte und Auguste über die bevorstehenden Balkan-Operationen und Dardanellen-Umsturzungen der Alliierten, über die Verhandlungen mit den Verbündeten Frankreichs über Unternehmungen auf beiden östlichen Kriegsschauplätzen, und über die Truppen und das Material für den Krieg. Bulant teilte dem Vortragenden mit, dass am Dienstag Mittelungen über die allgemeine diplomatische Lage, besonders auf dem Balkan, folgen werden.

Griechenland und Rumänien.

zu. Budapest, 18. Oktober. Nach einer Bulareiter Meldung bezeichnete der Ministerpräsident Bulareiter in einem vertraulichen Gespräch eine Neuerung des früheren griechischen Ministerpräsidenten und jüngsten Minister des Innern Gunaris als außentlich, wonach die griechische Regierung überzeugt sei, dass eine Stellungnahme für Serbien für Griechenland gleichbedeutend mit Selbstmord wäre.

zu. Budapest, 18. Oktober. Der König empfing Peter Carp in längerer Rebatzduktion. Vor dem Empfang dem König hatte Peter Carp mit dem bekannten konfessionellen Politiker Konstantin Stere eine längere Unterredung. Da beide bekanntlich Freunde der Zentralmächte sind, wird die Konferenz von der Bulareiter Presse lebhaft besprochen.

Die bulgarisch-türkische Verständigung.

zu. Paris, 18. Oktober. Die Agence Habas berichtet aus Athen: Aus Sofia wird gemeldet, dass die von der türkischen Regierung an Bulgarien abgesetzten Gebiete jetzt vollständig von den bulgarischen Behörden in Besitz genommen seien. Bei dieser Gelegenheit habe Enver Pasha an Dobrofflowski eine Deputation gerichtet, in der er ihm verriet, dass die Türkei diese Gebiete in der feinen Übereinstimmung abgetreten habe, dass ewige Freundschaft die Türkei und Bulgarien verbinden werde und dass das Opfer den Ausgangspunkt einer neuen Zeit auf dem Balkan bilden werde.

Soziale Arbeit in Wilna.

Ostpreßnaturier, den 8. Oktober.

"Am Traume ich ein fünfständiges Weizenbrot; früher erinnerte ich mir von der Polizei." Mit diesen Worten begrüßte mich heute früh Genosse M. Der Wechsel seines Traumbildes bestreift die veränderten Verhältnisse, die Stimmungen, Wünsche und Sorgen der Arbeiterschaft. Das Schicksal des allmählichen brutalen militärischen Polizei des Jaren tritt in den Hintergrund, denn Jaren bringt das Zepter der Lebensmittelverteilung. Viele M. war lange Jahre in Sibirien. Ohne Urteil, ohne Gerichtsurteil nutzte er als Verkäufer nach dort. Zugang ergibt, daß ihn ein Polizist der Verfolger eines legalen Auftrages in einer legalen Zeitung beschuldigte, der lediglich das Urteil hatte, das Mitglied des Polizeiamtes erzeugt zu haben. Der bestreite das gegen die Polizei hat aus dem Wunsch den Menschen gekoren, die geschlachtete Polizei mitamt dem Government ist nachdrücklich doch noch von den Deutschen gefangen geblieben werden. Nun nimmt man erleichtert auf, weil die gerichtliche Erledigung des Polizei von der Straße verschwunden ist.

Trotzdem kann sich die Arbeiterschaft noch nicht so bewegen, so die lokale Initiative ergreifen, wie es ihrem inneren Drange entspricht. Die illegalen Verbündungen sind noch nicht verkannt; örtliche Verbündungen nicht gefüllt, daß Bindungs- und Verbündungsmittel der Presse fehlt. Das ist ein großer Nachteil. Früher erschien in Wilna ungefähr 50 Zeitungen und Tageszeitungen. Die Redakteure und Journalisten haben an den Oberkommandierenden petititioniert, um die Auflösung des Sicherheitsamtes der Römer zu erwirken. In dem engen Rahmen der Partizipationsmöglichkeit versuchten die professionellen Vereine die zentralen sozialen Aufgaben zu erfüllen. Die Kulturausbildungsarbeit steht dabei nicht an letzter Stelle. Mit dem Zentrum für die Armen war es bisher kaum bestellt. Die zentralen Zahlen standen gänzlich im Dienst der Russifizierungspolitik. Die Muttersprache der Nichtrussen war darin verboten. Die zahlreichen Privatschulen unterhielten sich willig den Zuhörern der russischen Polizei, dem Gebot der Reaktion im zurückliegenden Jahre. Die Folge dieser Mithilfe war, daß sogar viele Kinder von Juden als Anatopaben aufzutreten. Um die arbeitende Jugend aus der Tiefe der Finsternis herauszuziehen, gründeten die professionellen Vereine schon vor zwölf Jahren eine legale Arbeiterschule. Ihr Unterrichtsplan umfaßt das elementare Gewerbeschule, räumt aber auch der Muttersprache, ferner theoretischer und praktischer Nationalökonomie den notwendigen Platz ein. Die Schule bedarf der Ergänzung. Nur nicht Anatopaben darin aufzutreten zu müssen, sollen Kinderzonen ins Leben gesetzen werden. Mit diesen Fragen beschäftigte sich das Zentralkomitee ebenfalls in den letzten Sitzungen. Eine Verständigung über die Ausbringung der Mittel und Bedeutung des Interesses für die Kulturausbildungen der professionellen Vereine war der profilierte Niederschlag der Gedankens.

Wie weiter mitgeteilt wird, besteht augenscheinlich keine Aussicht durch das Bürgertum der Kooperation (Zurwahl) eine Vertretung in die Stadtversammlung einzuführen, um in jenseits des jüdischen Bürgertums in die ganze Tuna auszuspielen. Die jüdische Verwaltung arbeitet jetzt nur mit dem Magistrat. Die Tuna ist unter den gegebenen Verhältnissen, wo schnell reformierend eingegriffen werden müsse, zu schwerfällig und schwierig, um mit ihr empirisch leicht zu können. Schnelle Arbeit in einfacher und sozialer Sicht sei jedoch dringend erforderlich, ebenso wie man an den bestehenden gesetzlichen Beschränkungen erlaubt nichts ändern. Eine Neuordnung der städtischen Verwaltung sei zu erwarten, wenn der Oberkommandierende eine Zustimmung für dieses Gebiet erhält. — Nun einige Sich zu den Anträgen der Arbeiter über Mithilfe und erforderliche Maßnahmen dem deutschen Bürgermeister von Hall zu Hall tragen zu lassen. In der Ausführung möchte sich wohl die gegebene Neigung an theoretischen Zuständen bemerkbar, aber doch er als Einzelstimmen und kleine Seitenstöße; der Wille zu sozialer sozialer Arbeit beherrsche die Stimmung und wies die a wendenden Wege.

Ein Jahrhundertarbeiten mit der deutschen Verwaltung ist als bereit erfolgt. Überbürgermeister Vogl besuchte die jüdische Einrichtungen gegen, leichte die Speisen und sprach er anerkennend über das von den Arbeitern Geschaffene aus. Vertreterkreise der professionellen Vereine werden legitimiert, ebenso wie auswärtige heranzuholen; für die neuengründete jüdische Gemeinde die Verwaltung kostenlose Übergabe der erforderlichen Räume.

In den geschlossenen Zusammenkünften der legalen professionellen Vereine pulsiert ein starkes Leben. Selbst die Eröffnungen von Verwaltungsgesellschaften nimmt das Interesse der zweiten Weltkrieg in Anspruch. Dessen war ich Zeuge bei den Schneiderinnen und Schneiderinnen. Die Organisation zählt über 700 Mitglieder. Daß die Hälfte davon, ein sehr großer Teil Arbeitervrouwen, hatte sich in das nicht allzuhohe Total hineingelegt. Mit geplanter Aufmerksamkeit nahm man die Verwaltungserläuterungen über die Arbeiten der Ratsschulkommission entgegen. Zusätzlich, sprudelnd sprachen die reicherstädtischen und Tidusdorffredner.

Die große Arbeitslosigkeit und Teuerung reichten es zur Beweise, daß man sich sehr viel mit der Frage der Erhaltung der Rasse und der Errichtung einer Proletariedemokratie beschäftigte. Aber niemand sprach von seinen eigenen Arbeiten. Bei diesen Arbeiten war man ganz sachlich. Die allgemeine Art läßt das einzige Thema. Aber auch ohne persönlichen waren die Schilderungen anschaulich und farbenreich. Schön normalen Zeiten ist das Los der Verwaltungsdienstlichen durchaus gut. Bei voller Beschäftigung erzielten Schneiderinnen ebenfalls 5 bis 6 Rubel, Schneiderinnen bringen es im Durchschnitt auf 10 bis 12 Rubel. Das ist für Wilnae Lebensbedingungen wenig. Einmal sind die Gewerbebergenheiten sehr unregelmäßig und zweitens ist die Lebenshaltung teuer, wenn man über die esserlebensbedürfnisse hinausgehen will. Die Ansprüche, die ein Lohnarbeiter in Deutschland zu befriedigen gewohnt ist, momentan in begrenzt auf seine Wohnung, Kleidung, Scholung, Erwerbsbildung, kann man sich hier nicht mit demselben Einkommen erhalten. Nun sind die meisten Schneider und Schneiderinnen verheiratet. Sie von den professionellen Vereinen eingearbeitet habe ich daher mit einer außerordentlich eindrucksvollen Einrichtung zu betrügen. Die Aufführung, daß eine zweite Rasse in einem anderen Stadtteil, wo vorwiegend polnische Arbeiter wohnen, eingerichtet werden soll, wurde mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Die jüdische Arbeiterschaft liefert damit einen schönen Beweis ihrer Solidarität. Den Schlaf der Zusammenkunft bildete die Revue des Vorstandes, die halbjährlich erfolgt. Dabei zeigt sich, daß die Arbeitervrouwen als durchaus vollberechtigt und gleichwertig betrachtet werden. Die meisten der Vorgesetzten waren weibliche Vereinsmitglieder. Alle Vorgesetzten stellten der Hand zu weisen, daß die enormen Dampferverluste der Serben auf. Bulgarsche Streitkräfte erlangten für

sich den Anwesenden vor. Dann wurden die Stimmzettel verteilt. Jeder schrieb seine Kandidaten auf und gab den Zettel beim Verlassen des Lokals ab. Troy der drangvolle inzwischen Enge entfernte sich niemand, ehe nicht alle gefüllten Angelegenheiten erledigt waren. Dann ergab sich ein breiter Strom von dem Lokal zur Küche, um dort das frische Abendbrot einzunehmen.

Düsseldorf, Kriegsberichterstatter,

Wittes politisches Vermächtnis?

Ein Mitarbeiter der Germania berichtet seinem Blatte über einen Brief Wittes an den Baron, der kurz vor seinem (im Frühjahr erfassten) Tode geschrieben, von dem Reichsämtler Ritter Röhl aus Wittelsbach verklagt und vier Monate nach seiner Niederwerbung bei dem davongejagten und unter Anklage gestellten Reichsminister Schuchow in einem Haftzustand gefunden sein soll. Daß Witte, der als deutschstämmig galt, seine Audienz beim Baron erlangen konnte, soll er den Entschluß gefaßt haben, seine belästigenden Wütungen an den Baron in einem Brief zusammenzufassen. Ist dieser Brief echt, so kann er als das politische Vermächtnis Wittes an den Baron bezeichnet werden. Da keinen Gedankenengagement erkannt er in diesem an die Anschauungen, die mehrfach in den Kreisen der hohen Bürokratie und des Hofes laut geworden sind. Sodann aus diesem Grunde beansprucht der Bericht der Germania ein gewisses Interesse.

In dem Brief, der, wie berichtet, im Frühjahr geschrieben sein soll, soll Witte zunächst dem Baron alle Gründe ausstellen, die es für ratsam erscheinen lassen, eine friedliche Einigung mit Deutschland anzustreben. Für einen außergewöhnlichen Probadate, der es mit Russland Zukunft eigentlich meint, sei die militärische Überlegenheit Deutschlands erwiesen. Die Überlegenheit sei so groß, daß Russland keine Aussicht habe, sie in einem langen Kriege auszugeladen. Andere Seite sei das militärische Prestige Russlands noch insta, denn die Siege des deutschen Heeres würden aufgewogen durch die Erfolge des russischen Heeres in Gallien und in der Balkanfront. Augenblicklich habe vielleicht auch Deutschland ein gemütsches Interesse an einem billigen und fairen Frieden mit Russland, um seine ganze Macht gegen seine westlichen Feinde führen zu können. Vielleicht sei sogar ein Friede ohne Wehrmachtsbildung und ohne große Gebietsabtretung zu erlangen. Die Stellung des Hauses Romanow würde auch, wenn jetzt der Friede käme, nicht verschärft werden, denn die Friedensbedingungen würden für Russland ehrlich sein, und auch Deutschland hätte an dem Bestande der alten Dynastie ein wirtschaftliches Interesse, damit möglichst schnell und ungehört wieder normale Verhältnisse in dem großen Nachbarstaate eintreten können. Ganz anders würde es allerdings werden, wenn die deutschen Unterhändler ein vollständig zerstörerisches Russland gegenüber haben würden, dann würden sie wohl kaum nach den russischen Absichten fragen, sondern einfach die russischen Befehle distillieren, daß Schöpfel des Hauses Romanow wäre ihnen dann auch gleichgültig.

Witter kommt dann Witte auf Russlands Vergleich zu seinem Bundesgenossen Frankreich und England zu sprechen. Das Bündnis mit Frankreich will er gelten lassen, obwohl er sich nicht versteht, daß die französische Freundschaft für Russland bisher mehr Rücksicht als Vorteile gebracht habe. Die französischen Millionen seien mehr für französische Bündnis als für russische Bedürfnisse verwendet worden. Beide Länder hätten aber in der Welt so wenig Einfluss, daß ein gutes Einkommen auf längere Zeit innerhalb möglich sei. Ganz anders sei es aber mit England. Die Interessengemeinschaft zwischen Russland und England seien in der Welt so mannigfaltig und zum Teil so engpässig, daß ein friedlicher Ausgleich für die Zukunft unendbar ist. Russlands Bündnis mit England sei etwas Monotonies und Lebendloses, es diene lediglich Englands Interessen. Englands Befehle sei, das mächtig aufkommen Deutschland mit russischer Hilfe niederzuwerzen, und dann Russland, das, wenn Deutschland besiegt ist, England keinen ausreichenden Widerstand mehr entgegensetzen kann, zu besiegen. Das Bündnis mit England müßte aufzugehen, um in der Kriegerhaltung Englands sei anzurecken. Mit Deutschland befinden wir uns in militärischer Unterlegenheit, im Dienst, und diese liegen sich schon bei beiderseitigem guten Willen überbrücken.

Der russische Bericht.

Sankt Petersburg, 17. Oktober. Amtlicher Bericht vom 16. Oktober. Artilleriekampf bei Kaliugem südlich Schloß (12 Kilometer). Westlich Grünwald, südlich Wilna (27 Kilometer) gingen die Deutschen nach Artillerievorbereitung in der Nacht zum 15. Oktober vor die Stadt, wurden jedoch durch unseren Gegenangriff auf das linke Ufer zurückgeworfen. In der Gegend der Kleinen Wirkhof auf der Eisenbahn südlich Wilna, am See Wirkhof, sehr lebhafter Artilleriekampf. Die Verluste der Deutschen, südlich Wirkhof die Russen zu überwältigen, wurden erfolgreich durch Artillerie- und Infanteriekampf ausgeschaltet. Den Bahnhof Wirkhof südlich Friedrichstadt besetzten deutsche Truppen mit einigen Bomben.

Auf der Taurisfront antworteten die Deutschen mit mehreren Angriffen entlang der Chaussee Kursk-Medwin-See; alle Angriffe wurden abgeschlagen. Während des gestrigen heilen Kampfes bei dem Vorwerk Gajew, zwischen dem Demmin- und Posen-See, bemerkten sich unsere Truppen des Vorortes, machen Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Wir erhielten hier gute Auskunft über die sehr großen Verluste, die der Feind in den letzten Kämpfen auf der Front Taurisburg-Demmin-See-Tschowitz-See-Pospisilje-See hatte. Südlich Taurisburg bis zum Brücke ist die Lage unverändert. In der Nacht zum 16. Oktober war ein Repetitor 50 Bomben auf Kursk, unsere Artillerie beschuß ihn sofort. Bei dem Dorf Nowofolj om See, südlich Gajewo-See ergriff der Feind noch Artillerievorbereitung die Offensive und kam etwas vorwärts, wurde jedoch durch unsere Abteilungen gestoppt, etwas später auf seinen Ausgangspunkt zurückgezogen. Bei der Tora-Pojazowje westlich Tschernowla an der Struga führte der Feind seine Angriffe fort. Hier verlor die Regierung sehr viele Artilleriefeuer, das mehr als eine halbe Stunde dauerte; hierauf machte der Feind mehrere Angriffe, wurde jedoch jedesmal zurückgeschlagen. Deutliche heftige Zusammenkämpfe mit dem Feind fanden südlich Taurisburg statt, wo die Deutschen an mehreren Stellen die Offensive erzielten. An der Linie torpedierten englische Unterseeboote sechs deutsche Transportschiffe, von denen fünf versenkt wurden. Eines wurde auf Strand gesetzt.

Erfolge der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer.

Aus Athen wird gemeldet: In den letzten Tagen sind folgende Schiffe durch deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote versenkt worden:

1. Engl. Dampfer H. C. Heath 4219 Br. & I. *
2. * Dampfer Hanover 4000 *
3. Italienischer Dampfer Greame 3236 *
4. Engl. Dampfer Sailor Prince 3144 *
5. * Galizianer 3093 *
6. * Izernwood 3184 *
7. * Apollo 3774 *

* Mit Leerd nach Griechen.

Der Gedanke, so bemerkt B. L. B. dazu, ist nicht von

Bünden während der letzten Wochen die eigentliche Ursache für die gemeldete Störung der Truppenlandungen in Saloniq sind.

Der Scolo meldet aus Kairo, der ägyptische Dampfer Porollo ist auf der Fahrt von Piräus nach Alexandria von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden. Es entstand eine Panik und 23 Personen ertranken, darunter zwei Matrosen des Dampfers Sailor Prince, der kurz zuvor vom gleichen Unterseeboot getroffen worden war. An Bord des Porollo befindet sich Prinz Ahmad Hamid, der Bruder des gegenwärtigen Sultans von Ägypten, der den Kapitänen des Unterseeboots erhielt, um das Leben von 220 Passagieren zu schonen, das Schiff freizugeben. Nach Einsicht der Schiffspapiere, und nachdem er eine Menge Benzin vom Dampfer requirierte, und gestattete der Kapitän die Weiterfahrt.

Nach einer in Neapel eingetroffenen Privatauftrag war der große britische Transportschiff, der bei Akte torpedoert wurde, der Gurdian dampfer Transylvania (14.000 Register-Tonnen).

Schweizerische Flüchter melden aus Lyon, daß drei aus Marseille nach dem Orient ausgelaufene Truppentransportschiff seit acht Tagen überfällig sind.

Berichte von den Kriegsschauplätzen.

+ Großes Hauptquartier, 17. Oktober. (Amtlich)

Deutscher Kriegsschauplatz:

Feindliche Landgranatenangriffe in Gegend von Semipalat und Novominsk waren erfolglos.

Der Angriff des Hartmannscheekopfes ist planmäßig und ohne den Feind gefüllt zu werden, heute nacht von und wahrscheinlich, nachdem die feindlichen Gruppen gründlich gesichtet sind.

Bei St. Simeon, nordwestlich von Sowjet, brachte General Voelke im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug, damals in Turmzeit, seit sein fünftes feindliches Flugzeug, zum Absturz.

Welche Erwartungen unserer Feinde im Westen auf ihre legitimen Unternehmen gelegt und welche Kräfte sie dafür aufgeworfen hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Bericht des Generals Joffe vom 14. September, aus folgendem weiterem Bericht, der am 13. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde.

Großes Hauptquartier der Ostarmee.

Generalstab 3. Bureau Nr. 1275.

Großes Hauptquartier, 21. September 1915.

Geheim!

Weisungen für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.

Allen Regimenten ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stosses, den die französische und englische Armee führen werden, etwa folgendermaßen herzumachen:

Süd 12 Divisionen unter General de Castelnau,

18 Divisionen unter General Hoch,

13 englische Divisionen und

15 kanadische Divisionen (davon 5 englische).

Außerdem stehen die Engelsfelder bereit:

12 Infanteriedivisionen und die belgische Armee.

Drei Viertel der französischen Streitkräfte nehmen damit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch:

2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munition ausreichend bei weitem jene vom Beginn des Kriegs übersteigt.

Alle Befestigungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unserem letzten Angriff im Gegend Arros nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

ges.: J. Joffe.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Deutsch von Moltke waren unsere Truppen den Feinden auf seinen Stellungen, nördlich und nordöstlich Groß-Gerau, sowie der Riesenburg, aufgetragen. Sie ließen fünf Offiziere und 100 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Tannenburg wurden starke russische Angriffe abgeschlagen; die Russen verloren dabei vier Offiziere und 440 Mann an Gefangenen.

Gleichzeitig wurden südlich von Snogorow russische Vorstöße, zum Teil in Nahkämpfen, überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz von Bayern:

Nichts Neues.

Die Russen sind auch bei Malozice über den Spremberger Gebirge geschritten.

Balkankriegsschauplatz:

Vorwärts der Balkan-Belgrad-Palenka wurde der Feind über und der Feindliche Wirkhof (an der Donau) genommen; das Höhengebiet südlich von Wirkhof ist damit in unserer Hand. Die Armeen des Generals v. Hoffmann waren der Feind von der Dobrudscha hinter die Malja (südlich von Semipalat) und von den Höhen bei Sapina und Malei.

Der Feind des bulgarischen Generals Bojadiloff erzwang sich den Übergang über den unteren Thracian und stürmte den 1198 Meter hohen Glogovica-Berg (bulgar. Angriffsmodell) nach Süden und eroberte es. Gleichzeitig eroberte und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Bitola drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Wladimir eroberte bisher 68 Artillerie-Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Austro-ungarische Kriegsberichte.

+ Wien, 18. Oktober. Amtlich wird gemeldet den 16. Oktober mittags:

Österreichischer Kriegsschauplatz:

Die im Gebiet des unteren Spremberg kämpfenden I. und II. Truppen haben den Feind 20 Kilometer nördlich von Koslowo neuzeitlich auf mehreren zahlreichen befestigten Stellungen geworfen und einen Gegenangriff abgeschlagen. Confit ist im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Tirol wurde auf den Nordhängen des Alpen (südlich Libia) ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten steht die feindliche Artillerie gegen die Mauern von Cortina und den Monte Piana unter Feindem Feuer. In der Südländischen Dolomiten steht die Artillerie des Plateaus von Dobrovo von Montebello unter Feindem Feuer.

Die italienische Armee hat keine Stellung

Wien und Straumica an vielen Stellen den Übergang über die Donau bedroht. Die östliche von Solotar sind genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hößler, Feldmarschall-Lieutenant.

† Wien, 17. Oktober. Amtlich wird gemeldet den 17. Oktober:

Russischer Kriegsschauplatz:

Am Donau-Fluss wurden russische Angriffe abgeschlagen. Soest im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach kräftiger Artillerievorbereitung legten die Italiener einen Hügel gegen das Nordwestufer des Plateaus von Oberwörth an. Die italienischen Truppen rückten auf die alle am unteren Hügelrücken zu liegenden Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erwarteter Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht verlor die feindliche Infanterie noch weitere Vorläufe, die wie alle früheren scheiterten. Die angekämpften Truppen werden auf drei bis vier Regimenter geschätzt. Weiter nördlich am Adige und Tolmeiner Brücke wurde einiges Feuer gegen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes geöffnet. Im Raum und Tirolo fesselte heftiges Geschützfeuer die Feindkräfte.

Habsburgisch-ungarische und deutsche Divisionen haben gestern in unsoffiziellem Angriff von Norden und Westen die serbischen Stellungen auf dem Adige-Vorgebirge erobert. Die beiden Seiten der Stadt Belgrad-Großos vorliegenden L. und R. Truppen entstehen nun beide die Höhe von Großos und Pszazac. Südöstlich von Serbien und südlich von Pszazac wurde der Gegner durch die Deutschen neuzeitig geworfen. Die Bulgaren übernahmen abends von Solotar den Timok und eroberten die Mündung von Pszazac und einige Stellungen zugleich unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner verschafft gegen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes Gaswenden. Im Raum und Tirolo fesselte heftiges Geschützfeuer die Feindkräfte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hößler, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutsches Reich.

Einschränkung der Milchverwendung.

Unmittelbar bevor steht eine Anordnung der Preußischen Landesregierung (auf Grund der Bundesratseverordnung vom 2. September 1915), die weitere Einschränkungen in der Verwendung der Milch zu gewerblichen Zwecken vorstellt, um für die Versorgung der Bevölkerung mit Fleischmilch größere Milchmengen freizumachen. Die Anordnung wird im einzelnen enthalten:

1. Das Verbot des Inverkehrbringens von Sahne, abgesehen vom Vertrieb von Sahne zur Herstellung von Butter.

2. Das Verbot der Verwendung von Milch und Sahne zur Herstellung von Schokolade, Bonbons, Pralinen usw.

3. Das Verbot der Herstellung von Schlagsahne schledschin.

4. Das Verbot der Verarbeitung von Vollmilch an Kälber und Schweine, die älter als sechs Wochen sind.

5. Das Verbot der Verwendung von Magermilch bei der Herstellung von Butter.

6. Das Verbot der Verwendung von Milch bei der Fabrikation von Käse für technische Zwecke.

7. Das Verbot der Verarbeitung von Milch zur Herstellung von Käse für technische Zwecke.

8. Das Verbot der Herstellung von Sahneulvern; Milchpulpa soll im Sinne der Anordnung wie Milch behandelt werden.

Die Durchführung dieser Anordnung soll die Gewährleistung, dass sowohl die produzierte Milch unmittelbar in größtmöglichen Umfang der Vollernährung zugeführt wird, wie sie in der Milch enthaltene Fettgehalt in der Hauptrasse zur Butterherstellung verwendet wird.

Die Anordnung, die baldigst ergänzt werden wird durch eine Regelung der Preisbewegung am Buttermarkt, dient einem großen Teile der vorhandenen Mißstände in Kürze abzufangen.

Höchstpreise für Butter in Berlin.

Der Oberbrotgetreidehändler in den Märkten, Generaloberst v. Kessel, hat mit sofortiger Wirkung am Sonnabend Höchstpreise für Butter, die für Berlin und die Provinz Brandenburg gelten, festgesetzt, und zwar: für ein Pfund Butter 2.80 M. Brüder gegen diese Verordnung werden mit hoher Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Dieser enorm hohe Preis bedeutet noch eine ganz wesentliche Erhöhung gegen die Preise, die von den Butterhändlern in den letzten Tagen verlangt wurden und die bis auf 2.60 M. Pfund geflossen waren. Innerhalb ist dieser Höchstpreis noch recht hoch, da die breiten Massen des Volks, und ganz besonders die Arbeiterfrauen, auf keinen Fall in der Lage sind, Butter kaufen zu können.

Brotgetreide als Futtermittel.

Amtlich wird mitgeteilt: Vor kurzem ging durch die Zeitungen die Nachricht, dass die Reichsgetreidefeste in diesem Erntejahr drei Millionen Tonnen Brotgetreide über die zur menschlichen Ernährung im Rahmen der jewigen Verbrauchsbeschränkung erforderlichen Vorräte hinzu verfügbare habe. Sie kommt und muss daher zur Rücksichtnahme der Güterverteilung vorgelegt statt der 200 000 bis 300 000 Tonnen, die sie bereits in Form von Butterdiktat abgenommen beschlossen habe, mindestens eine Million Tonnen für Zwecke der Bevölkerung bereitzustellen.

Diese Nachricht bedarf der Richtigstellung dahin, dass mit dem beigefügten Überblick jedoch gegenwärtig nicht geurteilt werden kann. Denn vorläufig steht ziffermäßig hinzu, dass es sich, was zur menschlichen Ernährung vorliegt als Sackgut und als Reserve gebräucht wird, während der Verbrauch der diesjährigen Brotgetreidefeste bisher nur schwungswise ermittelt ist. Danach kann zwar die menschliche Ernährung als sicherstellbar angegeben werden, aber die Höhe des tatsächlichen Überbruches ist noch unsicher. Aufzufordern ist es ein unbedingtes Gebot militärischer Vorsicht der Brotgetreidefeste, dass sie gegenwärtig keinesfalls mehr Brotgetreide der menschlichen Ernährung entzieht, als sie nach Aussicht ihrer Verbrauchsunterlagen verantworten kann. Für die bevorstehende Vorratserhebung Ende November dieses Jahres wird ein einigermaßen klares und einwandfreies Bild des Ergebnisses unserer neuen Ernte liefern, so dass auch erst dann mit einiger Sicherheit beurteilt werden kann, ob etwa noch reiche Brotgetreide für menschliche Ernährungs Zwecke eingesetzt wird. jedenfalls aber darf die Abteilung des Brotgetreides nicht allein oder hauptsächlich von Maßnahmen der Reichsgetreidefeste erwartet werden.

Das neue Kriegspresseamt.

Die Aufgaben des Kriegspresseamts, an dessen Spitze Major Deutelmoser steht, sind wie folgt festgesetzt:

1. Das Zusammenwirken der obersten Heeresleitung mit den Heimatbehörden auf dem Gebiete des Pressewesens zu erleichtern, 2. den Verhören und der Presse Auskünfte zu geben und 3. für die gleichmäßige Handhabung der Presseaufsicht zu sorgen. Die von den Zentralbehörden ausgehenden Richtlinien für die Handhabung der Presse werden vom Kriegspresseamt (Obersturmführer) den Juristen übermittelt. Das Kriegspresseamt verkehrt mit allen Behörden unmittelbar. Seine Diensträume befinden sich in Berlin NW 6, Luisenstraße 31a. (Telefon: Amt Norden 11834—11839.)

Die für das Kriegspresseamt bestimmten Sendungen sind zu richten:

a) bei Mitteilungen und Anfragen allgemeiner Art; an das Kriegspresseamt, Auskunftsstelle; b) in Sachen der Presseaufsicht: an das Kriegspresseamt, Obersturmführer; c) in Angelegenheiten der ausländischen Presse: an das Kriegspresseamt, Auslandsstelle.

Die Zulassung von Berichterstattern, Malern, Photographen zum Kriegsschauplatz wird nicht vom Kriegspresseamt, sondern nach wie vor vom stellvertretenden Generalstab der Armee bearbeitet.

Die Ermordung einer deutschen Tauchbootbesatzung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Mahnungen zur Auflösung, betreffend die Nachricht von der Ermordung einer deutschen Tauchbootbesatzung: Die von der amerikanischen Zeitung World verbreitete Nachricht über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Tauchbootes durch englische Streitkräfte hat der Kaiserlichen Regierung Anlass gegeben, sofort die geeigneten Maßnahmen zur Auflösung des Falles zu treffen; die Regierung behält sich vor, die danach notwendigen Schritte zu tun.

Belgische Spione.

Laut Bekanntmachung des Gouvernements Brüssel vom 12. Oktober sind durch kriegsgerichtliches Urteil vom 9. Oktober 1915 wegen Kriegsverrats (Zuführung von Mannschaften an den Feind) verurteilt worden: 1. Architekt Philipp Bauza aus Brüssel, 2. Professor Louis Thuliez aus Ville, 3. Vorsteher eines medizinischen Instituts Edith Cave II aus Brüssel, 4. Apotheker Louis Severtius aus Brüssel, 5. Gräfin Jeanne de Belleville aus Montignies — zum Tode; 6. Ingenieur Hermann Capian aus Wasmes, 7. Frau Ada Bodart aus Brüssel, 8. Rechtsanwalt Albert Libois aus Wasmes, 9. Apotheker Georges Derbeau aus Paturages — zu je 15 Jahren Buchthaus; 10. Prinzessin Maria de Croix aus Huyllignies zu 10 Jahren Buchthaus. Sieben weitere Beschuldigte wurden zu Buchthaus bzw. Gefängnisstrafen von 2 bis 8 Jahren verurteilt. Acht Beschuldigte sind von der Anklage des Kriegsverrats freigesprochen worden. Gegen Baucq und Covell wurde das Urteil bereits vollstreckt.

Wamboff gestorben. Wie der Deutsche Kurier meldet, ist der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wamboff heute gestorben.

Ausland.

Frankreich.

Die Ministerkriege.

Zum Rücktritt Delcassés bringt das Genfer Journal folgende neue Bericht: Als König Konstantin von Griechenland Venizelos verabschiedete, hatten Truppenlandungen in Saloniki bereits begonnen. Angesichts dieser Veränderung der Lage glaubte der französische Gesandte in Athen, Deville, demütig zu sein, aus eigenem Antrieb den Befehl zur Einstellung der Landung zu erteilen. Deville berichtete darüber, nachdem es geschehen war, an das Pariser Auswärtige Amt, wo gerade der Ministerpräsident Viviani den unähnlichen Minister Delcassé vertrat. Delcassé blügte die Handlungswille Devilles, während Viviani einziggelegter Ansicht war, den Befehl Devilles widerstieß und den Auftrag erzielte, die Auschiffung fortzusetzen. Die Folge dieser Meinungsverschiedenheit zwischen dem militärischen und dem interministeriellen Minister des Außenministers war der Rücktritt Delcassés. So erklärt sich auch der Brief Delcassés an Viviani sowie die Behauptung Vivianis, dass nie eine Uneinigkeit im Ministerrat zwischen Delcassé und seinen Kollegen bestanden habe.

Nach dem Blatte L'Œuvre wird Briand Delcassés Verteidigungsminister übernommen, während Viviani einziggelegter Ansicht war, den Befehl Devilles widerstieß und den Auftrag erzielte, die Auschiffung fortzusetzen. Die Folge dieser Meinungsverschiedenheit zwischen dem militärischen und dem interministeriellen Minister des Außenministers war der Rücktritt Delcassés. So erklärt sich auch der Brief Delcassés an Viviani sowie die Behauptung Vivianis, dass nie eine Uneinigkeit im Ministerrat zwischen Delcassé und seinen Kollegen bestanden habe.

Ein Rücktrittsgesuch Carols.

Amsterdam, 17. Oktober. Daily News meldet, dass Sir Edward Carson dem Kabinett seine Dmissio unterbreite. Es heißt, dass auch sich noch bemüht, Carols zur Zurücknahme seines Entschlusses zu bewegen, weshalb auch von der Absicht Carols bisher nichts veröffentlicht wurde. Lieber die Gründe des Rücktritts ist nichts bekannt.

Die Lösung der Wehrpflichtfrage verschoben.

Der parlamentarische Mitarbeiter der Daily News Richolffs schreibt: Die Minister, die für die allgemeine Dienstpflicht sind, haben sich damit abgefunden, dass das Freiwilligenamt noch sechs Wochen erhalten bleibt, um seine Tauglichkeit zu erwischen. Verlangt es, so wird das Kabinett einen neuen Beschluss fassen. Das Blatt ist offenbar willens, den Streit sechs Wochen ruhen zu lassen. Eine andere Frage, die der Erledigung harrt, ist der Bund des Unterhauses, die Wallenau-Politik und den militärischen Zustand an den Dardanellen offen zu besprechen. Die Befreiung im Oberhause, nachdem sich das Unterhaus mit der mageren Erklärung Greys hatte begnügen müssen, ließ diesen Wunsch höchster Vordort treten. Am Dienstag werden viele Fragen gestellt werden; sowohl die Unionisten als auch die Radikalen werden versuchen, eine Aussprache herzustellen.

Spanien.

Die Lösung der Wehrpflichtfrage verschoben.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Ministerrat den Beschluss gefasst, dass Ministerpräsident Tato dem König das Rücktritts-

gesuch des spanischen Ministerialen nicht mit der auswärtigen Politik nicht in Zusammenhang. Wahrscheinlich, dass ihm Untersuchungen innerhalb der Dienstzeit veranlasst haben, da der Kriegsminister sehr hohe Kreide für die Ausgestaltung des Heeres verlangte, die er zur Sicherung der Neutralität des Landes als notwendig erklärte. Vielleicht haben auch die Meinungsverschiedenheiten mit der Opposition dazu beigetragen, die der Regierung vorwirkt, dass sie — über die zur Wahrung der Neutralität notwendigen Einschränkungen hinaus — sich den Krieg zunutze mache, um die Freiheit der Meinungsfreiheit zu unterbinden. Es ist zweifelhaft, ob der Abzug des Diktatvertrags beflügelt wird.

Amerika.

Rüstungspläne in den Vereinigten Staaten.

Präsident Wilson hat dem Kriegsminister die Verstärkung der Flotte zugestimmt. Es ist der Bau von 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtkreuzern und einer großen Anzahl von Unterseebooten und Zerstörern vorgesehen, die in fünf Jahren mit einem Kostenaufwand von 500 Millionen Dollar erbaut werden sollen. Für das erste Jahr ist der Bau von zwei Dreadnoughts und zwei Schlachtkreuzern geplant. Die Regierungsvorlage über den Ausbau der Armeen sieht ein siebenbürgisches Heer von 14 000 Mann, ein sogenanntes Festlandheer (Kontinentalfarmee) von 400 000 Mann und eine Nationalgarde von 125 000 Mann vor. Die Dienstpflicht in dem Festlandheer soll sechs Jahre betragen und eine Verwendung in allen festländischen Gebieten der Vereinigten Staaten zulassen. Die Angehörigen dieses Heeres sollen während der ersten drei Jahre ihrer Dienstpflicht jährlich zwei Monate unter die Fahnen berufen werden, während der anderen drei Jahre berufen und jederzeit einberufen werden können.

Handel und Industrie.

Der Kriegsminister berichtet, so teilt Der Materialist mit, dass eine größere rheinische Birne die Absicht hat, dem Mangel an Öl, der infolge der Abseitung Deutschlands durch den Krieg herverursacht worden ist, dadurch einzugehen zu helfen, dass sie gebraucht, aus Traubenzweigen Öl zu pressen. Wie festgestellt worden sei, enthalten die Kerne der Trauben in ihrem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzweige recht häufige Keime beziehen, die die Kerne der Trauben in diesem Innern ein überaus feines Öl, das, je nach dem Grade der Reife, die Bittere erzeugt haben, sich auf 10 bis 20 Prozent stellt. Dieses Öl ist von einer heimischen Sorte, die fast keinen Geruch und besitzt einen angenehmen Geschmack. Besonders in diesen Jahren dürften die Traubenzwe

Mehlhöftpreise im Kleinhandel.

Gemäß § 49c der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 über den Verkehr mit Brogetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 wird hiermit folgendes angeordnet:

§ 1.

Im Kleinhandel mit Mehl dürfen höchstens folgende Preise gefordert werden:
für 800 Gramm Roggenmehl . . . 18 Pf.
• 500 • 21
• 800 • 25
• 300 • Weizenmehl 15
• 500 • 25
• 600 • 30

Der Preis gilt einschließlich Verpackung. Beim Verkauf anderer als der oben bezeichneten Mengen ist er entsprechend zu berechnen, wobei Bruchteile von Pennyngen nach oben abgerundet werden können. Die Festlegung gilt nicht für nachweislich nach § 68 der Bundesratsverordnung beschlagnahmefreies Auslandsmehl.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 57 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 mit Strafen bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1500 R. bestraft.

§ 3.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem der Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Dresden, am 15. Oktober 1915.

L 136/24] Der Kommunalverband Dresden und Umgebung.

Weißbrot in 1½-Pfund-Stücken.

Ob auf weiteres wird zur besseren Ausnutzung der Weizenmehlverhältnisse bestimmt:

§ 1.

§ 25 Absatz 1 und 2 der Bekanntmachung erhält vom 28. August 1915 folgende Fassung:

Als Weißbrot wird zugelassen Gebäck aus Weizenmehl:

- a) in Stücken von 75 Gramm, die zweiteilig oder dreiteilig herzustellen sind,
- b) in Form von Quetschen,
- c) in Stücken von 1½ Pfund.

Das zu a) und c) vorge schriebene Gewicht muß beim Ausbaden im Durchschnitt vorhanden sein.

§ 2.

Der Bezug von 1½ Pfund Weißbrot darf nur erfolgen gegen Abgabe von je 10 Stückchen einer Weizenbrotsorte (zu 75 Gramm Weißbrot).

Dresden, am 15. Oktober 1915.

L 136/24] Der Kommunalverband Dresden und Umgebung.



Das Mirafel

Aldeutsches Mysterium in vier Akten.

Dichtung: Dr. Karl Vollmoeller
inspiert von Professor Max Reinhardt.

Röntgenographische Wiedergabe in der Originalbeleuchtung mit Maria Carmis Vollmoeller, der Gattin des Dichters, als Madonna, und dem Künstlerpersonal des Deutschen Theaters in Berlin.

Vorzugs- und Freikarten haben Gültigkeit.

Verstärktes Orchester.

Einführende Regitation.

Beginn der Vorführung: 4, 6 und 8 Uhr.

[A 8]

Den. nebst mod. Kinderwag. 6. s. v. | Mähmaschine, Feuerbeit billig zu | Sägemaschine, fehr gut erh. u. bil. Nordstr. 30, 3., bei S. Lange. | zu verl. Mattheusstr. 16, 1. l. | zu verl. Mattheusstr. 48, 4. l.

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H.

Nur soweit Vorrat!

Montag bis Donnerstag:

Nur soweit Vorrat!

Trikotagen

Herren-Hemden	900	Militär-Unterjacken	975
leichte Winter-Qual. . Stück 9.25, 2		mit angerautem Futter . St. 5.50, 3	
Herren-Hemden	975	Normal-Unterjacken	125
wollgemischt . . Stück 4.25, 8.25, 2		gestrickt Stück 6.75, 4	
Herren-Hemden	575	Schlupfbeinkleider	185
reine Wolle Stück 6.00, 5		Baumwolle Stück 1.95, 1	
Herren-Hosen	100	Schlupfbeinkleider	925
leichte Winterware . Stück 2.00, 1		mit angewebtem Futter . . Stück 2	
Herren-Hosen	950	Schlupfbeinkleider	590
wollgemischt . . Stück 8.50, 8.00, 2		reine Seide Stück 5	
Herren-Hosen	75	Damen-Reformbeinkleider	975
Kammgarn plattiert . Stück 5.25, 4		marine und grau . . Stück 2.90, 2	
Herren-Hosen	550	Normal-Unterhosen	95
mit eingewebtem Futter St. 4.50, 3		ohne Arm 95, ½ Arm 1.25, ½ Arm 1.45	
Herren-Jacken	45	Damen-Korseettshoner	110
leichte Winterware . Stück 1.60, 1		Stück 85 und 45	
Herren-Jacken	925	Korseettshoner-Hemden	95
wollgemischt Stück 2.50, 2		Ia Ware, ohne und ¼ Arm, St. 2.75, 2	
Herren-Jacken	900	Seid. Feldhemden u.-hosen	150
Kammgarn plattiert . Stück 8.75, 3		Stück 4.95, 4	

Wollwaren

Damen-Jacken	gestrickt, gute Qual. Stück 12.50, 10 ⁵⁰	Kinder-Strickwamse
Damen-Jacken	reine Wolle, neueste Form, St. 18.50, 17 ⁵⁰	Baumwolle, wollplattiert und reine Wolle
Kinder-Jacken	reizende Neuheiten St. 9.50, 6.75, 4 ²⁵	Größte Auswahl in allen Arten
Blusenschoner	platt. u. reine Wolle, St. 8.25, 1.95, 1 ²⁵	
Damen-Strickwesten	halbe und reine Wolle, a. Handarb. St. 4.25, 2.75, 1 ⁹⁵	
Kragenschoner	mit Bändchen, aus Seidengl.-Kunstseite u. reiner Wolle St. 8.50, 1.75, 1.10, 75 ⁴	
Kopfschals	Wolle u. Kunstseite St. 8.50, 1.75, 1 ¹⁰	
Herren-Wollschals	versch. Längen u. Breit. St. 8.75, 1.75, 1 ²⁰	
Herren-Strickwesten	verschiedene Arten St. 7.50, 4.50, 3 ²⁵	
Herren-Strickwamse	große Auswahl . Stück 6.75, 4.50, 3 ⁵⁰	

Gummi-Absätze, billiger Ersatz für Leder

Kostenlose Gummi-Absatz-Benagelung in unserer Schuhwaren-Abteilung!

Der allgemeine Teuerung aller Rohmaterialien, die besonders die Kosten der Schuhwaren-Reparaturen so sehr erhöht, Rechnung tragend, haben wir während der kommenden Tage in unserer Schuhwaren-Abteilung eine **kostenfreie Gummi-Absatz-Benagelung** unter fachmännischer Leitung eingerichtet.

Auf jede Gummi-Absatz-Benagelung kann gewartet werden.

Reklame-Preise für Gummi-Absätze (runde od. Absatzform) für Damen: 40, 50, 65, 80
für Herren: 75, 80, 85, 90, 95

Postkarten

mit Photographie 4 Blatt 1 M. Durchm. 1.80 M. liefert Richard Sonntags geöffnet bis 8 Uhr. Vergroßerungen nach jedem Bilde. nur Marienstraße 12. Jähnig.

Niederschlag. Am Sonnabend brach hier bei der Firma Löffel u. Cie., in der Umprägneranstalt, ein Schadfeuer aus, das das Baren und Holzvorräte in größerer Menge zerstörte. Ein Teil des Dachstuhles stürzte ein.

Großig. Der Sonntag abends 10.35 Uhr nach Meißen gerangene Belebung ist bei der Ausfahrt aus dem Landkreis Görlitz mit einem Güterzug leicht zu kommen. Beide Lokomotiven sind teilweise entgleist. Verletzte niemand. Materialschaden ist unbekannt. Nach Stunden war das durch den Unfall eingetretene Verkehrsverbot wieder beseitigt. Über die Ursache konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

Radebeul. Es ist beabsichtigt, die Einwohner von Radebeul mit Speisekartoffeln zu versorgen. Um einen Anhalt für die zu beschaffende Menge zu haben, wird erstmals Versammlungen bis zum 21. Oktober, abends 6 Uhr, an folgenden Orten zu erhalten: Kaufmann Friedrich Karl Weiß, Weißstraße 76; Kaufmann Max Kochert, Thalheimstraße 2; Giertrud Wacherauer, Albertstr. 28; Elisabeth Richter, Hausnummern 2; Pauline Kowisch, Erfurter Straße 37a, und der Polizeidirektor. — Die Unterstützungen an die Familien der Kriegsteilnehmer sollen größtenteils vom 1. Oktober an zu mäßige Erhöhung erfahren. Bei der großen Zahl dieser Erhöhungssumme, und weil die Berechnung wegen Übernahme der bisher von der Gemeinde genannten Wertschlüsse auf den Beifall durch die Amtshauptmannschaft vorzehn muss, kann die Auszahlung der erhöhten Unterstützungen erstmalig frühestens am 1. November erfolgen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Eine Petition der Bergarbeiterverbände.

Die vier Bergarbeiterorganisationen haben unter dem 11. Oktober die Reichsregierung nachstehende gemeinsame Petition gerichtet: Sie unterzeichneten Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen bitten die deutsche Reichsregierung, geeignete Maßnahmen zu treffen und die derzeit hauptsächlich erachtete Verstärkung mit den zwei: die Einführung notwendiger Fleisch- und Getreidemarken zu verjagen.

Begründung:

An der letzten Zeit ist das Angebot von Fleisch und Getreide, die für die große Masse der ärmeren Bevölkerung in Frage kommen, sehr zurückgegangen. Zum Teil ist das eine unvermeidbare Folge des Krieges. Es werden aber offenbar auch aus Spekulationsgründen Preisen zurückgehalten.

Wie dem Rückgang des Angebots haben die Preise für die armenen Gatten eine gewaltige Steigerung erlebt.

Die ärmsten Volkstreie können sich davon jetzt zum großen Teil nicht mehr leisten. Wenn der unschuldige Erhaltung nicht bald Einhalt gesetzt wird, können sie keine Herren mehr erwerben und verwenden. Die finanziell verhältnismäßig schlechten Volkstreie tragen die vorhandenen Fleisch- und Getreide zu jedem Preise, weil sie nicht auf deren Genuss verzichten.

Wie unter Volk und armenen Volkswirtschaft hat eine solche Entwicklung die ungünstigsten Folgen. Der Mensch bedarf zu seiner Erhaltung einer gewissen Menge Fleisch. Insbesondere muß den armenen arbeitenden Volkstreien das zur Erfüllung der vollen Körperkraft Notwendige unbedingt zugesetzt werden, wenn um ihre Gesundheit nicht zu gefährden, andbreitend um sie zu erhalten, dauernd ihre Arbeit verrichten zu können. Die werden jetzt während des Krieges durchweg in einer Weise gezwungen, daß sie einer kräftigen Nahrung dringend bedürfen, obwohl sie das im Vergleich der Fall. Hier soll mit möglichst wenigen Kosten viel gefordert werden. Wer nicht für eine ausgedehnte Erhaltung der Bergarbeiter gesorgt, so wird die Produktion erneut. Die Bergarbeiter müssen unter ihrer Arbeit zusammenzuhalten und ist eine dauernde Schädigung ihrer Gesundheit auch der Gesundheit ihrer Angehörigen zu beschließen. Diese müssen unbedingt verhindert werden.

Die bitten deshalb um geeignete Maßnahmen, damit die vornehmen Städte und Hüttenwerke nicht von den beständigen und doch weniger arbeitenden Klassen in übermäßiger Weise allein belastet werden, sondern auch der älteren, schwer arbeitenden Bevölkerung das in ihrer Erhaltung und zur Erhaltung ihrer Arbeitsfähigkeit notwendige Quantum zugeführt wird.

Die von der Reichsregierung angekündigte Maßnahmen beweisen, daß die Erhaltung billigerer Kartoffeln entbehren und der Notwendigkeit, mit dieser Angelegenheit heute näher einzugehen.

Wir möchten indessen den dringenden Wunsch aussprechen, daß die angekündigte Kartoffelversorgung möglichst schnell und zu billigem Preis erfolge.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Verband der Bergarbeiter Deutschlands. J. A.: Sachsenbergverein. G. S. Bergarbeiter Deutschlands. J. A.: Vogelsang. Deutsche Bergbauvereinigung. Abt. Bergarbeiter. J. A.: Mansfeld. Gewerkschaft der Bergarbeiter G. D. J. A.: Klein.

Ausland.

Aus der Arbeiterbewegung Wilnas.

Kriegsberichterstatter Genosse Döwell schreibt in seinem Bericht vom 5. Oktober u. a.:

Die vorbereiteten Stürme des Krieges rüttelten auch an einschlägigen Grundlagen der Arbeiterorganisationen heran, aber die bisher geschaffenen Normen konnten sie nicht zerbrechen. Nur vier legale professionelle Vereine (Gewerkschaften) gab es bisher in der Arbeitersiedlung Wilna. Die übrigen mußten sich mit dem Hilfsmittel des losen (illegalen) Vertrags begnügen. Von einer Regulatur und regelmäßigen Versorgung bei den Mitgliedern konnte dabei keine Rede sein. Die Möglichkeit kam durch den Verlust der Versammlungen, freie Beiträge, Beteiligung an Wahlen zum Ausdruck. Legale Organisationen dienten für die Buchdrucker, Schneider, Metzger und Handelsgeschäfte. Die Zahl der registrierten und organisierten gewerkschaftlich Organisierten wird mir auf rund 10000 geschätzt. Eine Zusammenfassung der Kreise und gewerkschaftlichen Organisationen sollte sich die Arbeiter in der Zentralkommission der professionellen Vereine. Sie enthält eine eifrig und erfolgreich.

Zu der wichtigsten Angelegenheit des Buchers beschäftigte uns die Zentralkommission, der ich gehörte beträchtlich. Eine vereinigt vor einem Jahre geschaffene Einigung, um unter dem Druck der gegen sie heranrückenden Summe der Kriegsbeschaffungen aufzubrechen. Es ist eine Tiefsonnenzeit, wenn sie keine Schlechtheit. Sie ist geschaffen worden, um Minderbemittelten eine billige oder kostengünstige Wohnungsmöglichkeit zu liefern. In den letzten Tagen wurden zu 2000 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts 2000 Portionen männlichen und weiblichen Geschlechts ausgetragen, die nach einem Mietmaß verlangten. Mit der 1000 Portionen hatte sich die Leistungsfähigkeit der erledigt. Von den 1000 Befohlenen galt noch nicht der Teil. Das ließ ein monatlicher Zufluss im Betrage von 1000, den die Stadt leistete, seit Juli vollständig aus. Die Auslastung der Räume ist nun auf die Leistungen der professionellen Vereine und einige andere Vereine angewiesen. Von den Einheiten verfügt die Lokalmiete allein 1910 Räume. Befohlen war lediglich eine Röhre und ein Verwalter; alle übrigen Ko-

beiten in der Röhre, im Verteilungsraum, im Speisesaal, im Bureau usw. werden ohne Bezahlung ehrenamtlich geleistet. Die Einschaltung von Bürosquallen steht nun im Mittelpunkt der Beratungen und Beschlüsse.

Die Arbeiter kehren weiter eine Verteilung in der Stadtzuma, um von hier aus in logischem Sinne tätig sein zu können. Eine weitere dringliche Angelegenheit, mit der sich das Zentralkomitee beschäftigt, ist die Gründung einer Produktionsgenossenschaft (Bürokrat) und eines Konsumvereins, um auch auf diese Weise den Minderbemittelten hilfreich unter die Arme zu greifen, so den Händen der gewerkschaftlichen Lebensmittel, wodurch weniger zum Teil zu entziehen. In einer Beziehung mit dem deutschen Bürgermeister, den ich mit einem Vertreter des professionellen Vereines aufsuchte, wurde finanzielle Förderung des Unternehmens sowie Bewegungsfreiheit bei der Herbeischaffung von Lebensmitteln angefragt. Widererlaubnis, ebenso reichlich Arbeitskräfte ziehen zur Verfügung. Unter diesen Umständen wird die Röhre schon bald in Betrieb genommen werden können.

Kriegszulagen für die englischen Eisenbahner.

London, 17. Oktober. (Weldring des Britischen Bureaus.) In einer gestern abgehaltenen Beratung der Generaldirektion der Bahngeellschaften mit Vertretern der Verbände der Bahngestellten erlangte man zu einer Einigung. Die Angestellten werden höhere Kriegszulagen erhalten, in einigen Fällen werden sie beinahe verdoppelt. Die Vertreter verbrachten, keine Bewegung zu unterstützen, die die neue Regelung wieder in Frage stellen könnte.

Parteiangelegenheiten.

Ein Gedenktag.

Als Festtag des Proletariats würde wohl der heutige 18. Oktober gefeiert sein, wenn nicht durch den Weltkrieg und dessen Folgen jede Feierstimmung unterdrückt würde. An diesem Tage vor 25 Jahren trat die auf dem Parteitag zu Halle geschaffene Revolutionsorganisation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Kraft. Von den in den Vorstand und in die Kontrollkommission gewählten Genossen ist Alwin Gerlach der einzige, der bis zum heutigen Tage der Körperschaft angehört, in die er 1890 zum ersten Male gewählt wurde.

Jahreher hat er das vielseitige Amt als Käffler. Er wurde zwar nicht benannt wegen der gewaltigen Arbeit, die er zu bewältigen hatte. Gemeißelt wurde er von den Käfflern oder politischen Parteien und wohl auch von Finanzministern. So oft Gerlach seinen Jahresbericht veröffentlichte, tam in den Zeitungen aller Parteien der Reih mehr oder weniger offen zum Vortheil, denn kein Käffler einer anderen Partei und selbst die meisten Finanzminister der Staaten konnten über einen so glänzenden Stand der Finanzen berichten, wie Gerlach in der Regel berichtete.

Die Genossen, die Gelegenheit hatten, die aufreibende Tätigkeit des pflichttreueren Genossen kennen zu lernen, bewunderten die Fähigkeit, mit der er große Hindernisse überwand und die schwierige Arbeit bewältigte. Durch Krankheit wurde er vor einigen Jahren gezwungen, den Käfflerposten abzugeben. Im Vorland blieb er und zeigt seine ganze Kraft ein, das Wohl und den Fortschritt der Partei zu fördern.

Wie wünschen, daß dem Jubilar noch viele Jahre beschieden sind zur Würde an dem Werk, dessen Ausbau er seine Lebenskraft gewidmet hat.

Soziales.

Die Mieteingangsdämter.

Se. Zu den sozialpolitischen Neuerungen, die uns der Krieg brachte, gehören die schon längst theoretisch erwarteten Einigungsdämter für Mietangelegenheiten. Sie waren zwar ganz vereinzelt schon vorher vorhanden, doch gab der Krieg die Anregung, sie zu einer präzisen allgemeinen Einigung werden zu lassen. Unterm 18. Dezember 1914 erschien eine Bundesratsverordnung, nach der die Bundesräte abwehrend solchen gemeindlichen oder gemeinkünftigen Anfalten (Einigungsdämtern), die mit der Aufgabe betraut sind, zwischen Mieter und Vermieter oder zwischen Hypothekenbürgern und Hypothekengeschäften zum Zwecke eines billigen Ausgleichs zu vermitteln, bestimmte Bedingungen verstellen können. So ist es daraufhin möglich, die Mieter und Vermieter gegen Androhung von Strafzuschlägen zum Erfolgen der dem Einigungsdamten und zur Erteilung der verlangten Ausflüsse zu zwingen.

Diese Verordnung ist mehrfach ergänzt worden. Die drei östlichen Ministerien der Justiz, des Innern usw. haben angeordnet, daß der Vorst. des Einigungsdamten eine für das Ministerium befähigte Person zu führen hat, doch die Verhandlungen gelten zu halten sind, daß eine Stellvertretung der Geladenen möglich ist usw. Eine andere Verordnung liegt zu, daß auch andere Stellen, wie die gemeinkünftigen und unparteiischen Rechtsaufsichtsstellen, als Einigungsdämter wirken können und anderes mehr.

Man kann diese Förderung der Mieteingangsdämter nur begrüßen. Sind doch die Streitigkeiten über Mietangelegenheiten außerordentlich zahlreich. Vieles ist der Wert des Streitigkeitsstandes sehr gering. Die Herabsetzung einer Entscheidung des Kriegsgerichts erfordert einen umständlichen und kostspieligen Apparat. Es kommt es, daß die streitenden Parteien lieber Unrecht leiden, als die Sache beim Gericht anhängig machen. Wo selber solche Schiedsgerichte bestehen, haben sie fast als sehr häufig erwiesen. In Offenbach wurde schon wenige Tage nach Ausbruch des Krieges ein solches Einigungsdamten errichtet. Der Antrag der Hilfsuchenden war so groß, daß mindestens zwei Elternzettel voneinander abgelehnt wurden und jedesmal 20 bis 30 Sachen auf der Rolle standen. Einige Stellen der anhängigen Hölle erledigten sich durch Vergleich. In Straßburg i. S. wurde um die gleiche Zeit ein solches Amt errichtet. Im September 1914 wurden um die gleiche Zeit ein solches Amt in 601 Häusern errichtet. In 155 Häusern war vor der Verhandlung eine freiwillige Vereinbarung getroffen worden. In den Fällen, in denen offenbar die Kriegsteilnehmer nicht in der Lage war, bezahlen zu können, wurde die Armeeverwaltung zu Hilfe gerufen. Im Süden wurde das Einigungsdamten im Oktober 1914 von 1444 Mietern und Vermietern angerufen. In ca. 80 Prozent der Fälle wurde eine Einigung gewonnen. Bei 46 Prozent aller Vermietungen wurde eine Mietermäßigung erreicht. Das in Schöneberg erreichte Einigungsdamten wurde von Mitte September bis 3. Oktober 1914 in 283 Häusern angerufen. In 15 Prozent dieser kam es zu einem Ausgleich, bei dem die Stadt einen Zuschuß zur Miete leistete.

Die angeführten beobachteten Verordnungen brachten eine Verbesserung dieser Muster. Zur Neuerichtung eines solchen kam es in Charlottenburg, bei dem in den ersten 45 Minuten 700 Fälle unabhängig gemacht wurden. Von diesen wurden nur 195 nicht erledigt. In Berlin wurden zehn Mieteingangsdämter, je eins für jeden Bezirk einer Wohnungsinspektion, gebildet, die am 21. November 1914 ihre Tätigkeit aufnahmen. Sie sind nur auf solche Fälle beschränkt, in denen die Miete den Beitrag von 500 M. nicht übersteigt. In Berlin errichtet ein "Kriegsgericht" im Anschluß an den Nationalen Fremdenamt. Es ist bestimmt zur Schiedsgerichtschaft von Vermietern und Mietern und zur Regelung der Mietzahlung während des Krieges und besteht aus einem Einigungsdamten und einer Beschlußkommission. Das Verfahren ist vollkommen festgestellt. In Elberfeld wurde am 23. Februar 1915 die Errichtung eines solchen Amtes beschlossen; in Dresden im Juni 1915.

Das ist alles eigentlich noch recht wenig. Weitere große Städte haben trotz allen Anstrengungen überhaupt noch keine Stellung zu der Frage genommen. In der Sozialen Röhre ist die Bedeutung ver-

treten worden, die zwangsweise Einsetzung von Mieteingangsdämtern in allen deutschen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern zu erreichen. Dafür wird die Angelegenheit gefordert, wenn von einer zentralen Stelle, etwa dem Bundesrat, weitere gewisse Leistungen oder Mitteln über die Aufgaben und den Geschäftsbereich des Einigungsdamten aufgestellt werden. Das richtige wäre, wie die Kommunale Wirtschaft fordert, die Einrichtungen zu Wohnungsdämmern auszurichten. Es geht hier natürlich alles ineinander: Einigung über Mieteingangsdämter, Wohnungsaufsicht, Tüderholzschaffung, Erhaltungsfürsorge, Jugendpflege, Wohlfahrt und Armenpflege. Die Beschaffung und Beschaffenhalt der Wohnung ist der Angepunkt für viele Aufsichtsgegenstände.

Sportartikel.

Arbeitsamt. 24. Oktober, vormittag 10½ Uhr. Sitzung des Bezirksausschusses und sämtlicher Gruppenleiter in Sommer's Restaurant, Dresden-Löbtau. Ede Kronprinz- und Herbergsstraße. Nachmittags 1½ Uhr. Bezirksvorsteher in der Schulturnhalle. Herbergsstraße. Abends 5 Uhr. Turnvereinigung mit Vortrag im Dreistädter Hof. — Radeberg. 19. Oktober, abends 9 Uhr. Versammlung im Gasthof zum Storch. — Hoyerswerda. 19. Oktober, abends 8½ Uhr. Mitgliederversammlung im Goldenen Löwen. — Fußballspieler. 21. Oktober, abends 9 Uhr. Vertreterversammlung im Volkshaus. Spielpläne sind mit abzurechnen.

Vereinskalender für Dienstag.

4. Wahlkreis. Bezirk Döbeln. Abends 9 Uhr Gruppenversammlung. Turnverein Hoyerswerda. Radeberg. Abends 9 Uhr Versammlung im Gasthof zum Storch.

Eingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit ist vor dem 1. Weltkrieg und dessen Folgen jede Feierstimmung unterdrückt worden. An diesem Tage vor 25 Jahren trat die auf dem Parteitag zu Halle geschaffene Revolutionsorganisation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Kraft. Von den in den Vorstand und in die Kontrollkommission gewählten Genossen ist Alwin Gerlach der einzige, der bis zum heutigen Tage der Körperschaft angehört, in die er 1890 zum ersten Mal gewählt wurde.

Jahreher hat er das vielseitige Amt als Käffler. Er wurde zwar nicht benannt wegen der gewaltigen Arbeit, die er zu bewältigen hatte. Gemeißelt wurde er von den Käfflern oder politischen Parteien und wohl auch von Finanzministern.

Der Donau bis Nauen, von Sarajevo—Sattar—Rostov bis Smoljan—Konstantinopel—Konstantin, dieses Gebiet umfaßt die ehemalige Grenzlage Karls des Großen. Halbinsel 1:1250 000, 70:82 cm. Preis 1 M. mit Porto 1.10 M. gegenüber Entfernung (auch im Preisfall) jede Buchhandlung wie auch der Verlag G. Freytag und Berndt, Wien VII, Schönfeldgasse 62, die neue Auflage liefert, die auch schon die neu jüngst erfolgte Grenzbestimmung zwischen der Türkei und Bulgarien bei Adrianopel-Timolla verfügt hat. Hier unter dieser Übersichtsfläche noch eingehendes Kartenmaterial vindet, sei auf die guten Karten der einzelnen Balkanländer der selben Autoren aufmerksam gemacht.

Erstes Kulmbacher

! Das Geheimnis!

der Erhaltung des Leinens liegt in dem Gebrauche

von

Minlos'chem Waschpulver

Reineste Röte des Weltkrieges.

Inhalt der Röte:

- Der gesamte europäische Kriegsschauplatz.
- Ueberblick und Eindruck.
- Unterläppen und Ezeugen.
- Die deutschen Kolonien in Afrika.
- Das militärische Ostasien mit Manchuria und Japan.
- Die deutschen Ueberlegungen in der Südsee.
- Täuflich-schwarzes Grenzgebiet in Afrika.
- Paris mit seinen Belagerungen.
- Stadt und Land.
- Italienisch-österreichisch-ungarisches Grenzgebiet.

Preis 1.00 M.

zu beziehen durch die

Volkbuchhandlung, Dresden, Wettinerpl.

und die Zeitungsaussträger.

Das Feld inklusive Porto 1.10 M.

Englisch und Französisch

Kurse und Einzelunterricht

Helene Reichelt, Luisenstraße 22, III.

(K 350)

Reliefkarten

von den Kriegsschauplätzen Frankreichs, Englands, Italiens, des Ozean gebietes, dem österreichisch-italienischen Grenzgebiet, über Südtirol und das Gelände gut darstellend, in diversen Größen, zum Beispiel 45X88 cm, das Stück 30 Pf.

Volkbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10.

Ihrem lieben Freunde und langjährigen Kollegen, dem Senior im Landesvorstande, Genossen

Ernst Schulze

widmen zur Vollendung seines sechzigsten Lebensjahrs die herzlichsten Glückwünsche

Dresden, den 19. Oktober 1915.

Die Mitglieder des Landesvorstandes.

Soziald. Verein für den 6. Wahlkreis



In dem gewaltigen Weltkriege fanden wiederum folgende Mitglieder den Tod:

Albert Hockauf

Albert Rammelt

Albert Siegel

Alfred Weber

Hugo Zieschang

Gustav Schneider

Alfred Auerbach

Rudolf Frauenstein

Arno Gründling

Kurt Hatnick

Richard Kleber

Max Menzel

Hans Moses

Max Opitz

Max Schiebold

Richard Schilling

Richard Sonntag

Max Thate

Rudolf Nitzschke

Franz Schobrick

Paul Ulrich

Gustav Anders

Paul Reichel

Paul Vierke

Hugo Opitz

Karl Röder

Richard Kaiser

Max Schulze

Oskar Götzelt

Richard Pfanne

Artur Wolf

Georg Trobisch

Hermann Halbig

Artur Hofmann

Kurt Schütze

K. R. Schindler

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Der Vorstand.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Jacob, Blätter sowie alle andere Parteiliteratur nimmt entgegen

Hermann Weichhold, Gittersee
Bismarckstraße 4, I.

V 26



Tieferschüttert hat uns die schmerzhafte Nachricht, dass unser braver Genosse

Hermann Stephan

dem furchtbaren Kriege zum Opfer gefallen ist. Er war seit Gründung unserer Filiale Leiter derselben. Wir beklagen in ihm den Verlust eines arbeitsfreudigen, gewissenhaften und pflichttreuen Genossen, der stets das Interesse unseres Bundesunternehmens wahrgenommen und an dem Aufschwung unserer Filiale hervorragenden Anteil hat. Sein Andenken wird dauernd in uns fortleben!

Dresden, den 18. Oktober 1915.

K 36] Die Geschäftskommission
des Fahrradhauses „Frisch auf“, Filiale Dresden.



Glücklich und unerwartet erhielten wir die schmerzhafte Nachricht, daß am 8. Oktober 1915 mein innigster, geliebter, unvergesslicher Sohn, der treusorgende Vater seines Kindes, mein braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Geschäftsführer

Hermann Stephan

Ersatz-Pionier-Kompanie 102, im blühenden Alter von 34 Jahren in den letzten schweren Kämpfen den Tod erlitten hat. Nun haben ihn treue Kameraden gut in Ruhe gebettet.

Dresden, Körnerstraße 17.

In unermüdbarem Schmerze Martha Stephan geb. Rauf mit Liesel zugleich im Namen aller hinterbliebenen, Ruhe sanft in fremder Erde! [B 964]



Kraft-Sport-Verein Radebeul.

Den Mitgliedern und Sportgenossen zur Kenntnis, daß unser braver

Max Mierdel

am 9. Oktober in Frankreich gefallen ist. Wie werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! [B 974]



Allen Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß auch mein lieber Mann und herzensguter Vater, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Maiwald

Reserve-Jägerleutnant-Regiment Nr. 101 am 24. September im Alter von 38 Jahren dem schrecklichen Kriege zum Opfer gefallen ist. [B 981]

Großb. den 18. Oktober 1915. Im liebsten Schmerz:

Flora Maiwald geb. Hähne nebst Tochter.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder, der Töchter

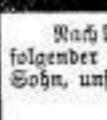
Karl Wilhelm Strietzel

Kriegerfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 178, 5. Komp., nach Monaten harter Kampf im Alter von 19 Jahren am 28. September durch Granatsplitter den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat. Dresden, Friedrichstraße 2.

Die lieftauernden Eltern und Geschwister.

Hier ist dein Grab, tiefe unter Schmerz,

Ruhe sanft, du edles Herz! [B 977]



Nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leiden und darauf folgender Operation verschied unerwartet mein liebgeliebter Sohn, unser reuer Bruder, Schwager und Onkel

Artur Selk

im 32. Lebensjahr. Dresden, Biesenstraße 6, I., den 18. Oktober 1915.

Im liebsten Schmerz **Emilie verw. Selk**

zugleich im Namen aller hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des Annenfriedhofes in Löbau statt. [B 983]

Zwei tüchtige militärfreie Heizer und ein Turbinenmaschinist

gegen guten Lohn u. bei dauernder Stellung zu sofortigem Antritt gefügt. Dresdner Chromos u. Kunstdruckpapierfabrik A. G. Krause & Baumann, Abteilung Gelenau. [K 932]

Spield für Kutschkufe
und Pantoffel wird getrocknet bei
Fritz Wirsner, Podest. [K 192]

Moderne neue Herren- u. Damen-KLEIDUNG

als: Kostüme, Mäntel in Plüsche, Samt, Astrachan, Kinder- und Mädchen-Mäntel, echte Pelzgarnituren, auch einzeln, Plüsche, Samt- und Krimmernärtüre, Blumen, Röcke, Herren-Arbeits-, Ustas, Joppen, Hosen, Gummi-Mäntel kaufen Sie am Vortrefflichsten beim weiss u. breit bestickten, Mitgl. d. Arh.-Rauff.-Blundes Solidarität Carl Kreidl nur Töpfersir. I., I. Stock (nicht Frauenstr.) II. Abt. Monats-Garderobe für Herren u. Damen. Sonntag geöffnet!

Frauen-Artikel
Spülkannen Leibbinden

Frauen-Tee
Frau Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
Man achte auf Firma!

Sonntag geöffnet!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Hermann Weichhold, Gittersee

Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Gittersee

Druck und Verlag von Gittersee & Göttsche, Dresden

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Täglich abends 8.10. Mit großem Erfolg aufgenommen! Ein Mann der Ehre! Was der Gegenwart (in 2 Akten, Eingang) ist eine wundervolle neue Sotelli. Fröhlichkeit! — Niemand verlässt sie ohne ein Programm anzusehen! Mittwoch 1. Wochentag Vorspielkarten gültig.

Lichtspiele u. Varieté Leipziger Straße

Deutscher Kaiser

Vom 19. bis 21. Oktober:

Die Fürstin von Monte Cabello

Dramatisches Lebenbild in 4 Akten, spannend von Anfang bis Ende

erner das glänzende Beiprogramm.

2. Teil: Auftritt des beliebten Groteskennomaden Hans Rex

und der lustigen Soubrette Olly Dirr. [B 979]

Aufzug 6 Uhr. Großfeste Darbietungen! Karten 6 Uhr.

Täglich abends 8.10 Uhr:

Mittwoch, 20. Oktober Löbau, Dreikaiserkof.

Donnerstag, 21. Oktober Hegelheim, Friedrichstr.

Freitag, 22. Oktober Sonnabend, 23. Oktober Wettendörfchen Playen

Sonntag, 24. Oktober Gastspiel der Theatergesellschaft Fritz Richard:

Die Menschen nennen es Liebe!

Schauspiel in 6 Bildern nach dem Roman von H. Courths-Mühler.

Karten im Vorberlauf 1.25 Mr., 90 Pf. und 60 Pf. in der

Zigarrenhandlung L. Wolf, Postplatz, und in den Theaterlokalen

in der Abendstube: 1.50 Mr., 1.00 Mr., 60 Pf. Cieplung und Galerie 30 Pf.

Täglich abends 8.10 Uhr:

Mittwoch, 20. Oktober Löbau, Dreikaiserkof.

Donnerstag, 21. Oktober Hegelheim, Friedrichstr.

Freitag, 22. Oktober Sonnabend, 23. Oktober Wettendörfchen Playen

Sonntag, 24. Oktober Gastspiel der Theatergesellschaft Fritz Richard:

Die Menschen nennen es Liebe!

Schauspiel in 6 Bildern nach dem Roman von H. Courths-Mühler.

Karten im Vorberlauf 1.25 Mr., 90 Pf. und 60 Pf. in der

Zigarrenhandlung L. Wolf, Postplatz, und in den Theaterlokalen

in der Abendstube: 1.50 Mr., 1.00 Mr., 60 Pf. Cieplung und Galerie 30 Pf.

Täglich abends 8.10 Uhr:

Mittwoch, 20. Oktober Löbau, Dreikaiserkof.

Donnerstag, 21. Oktober Hegelheim, Friedrichstr.

Freitag, 22. Oktober Sonnabend, 23. Oktober Wettendörfchen Playen

Sonntag, 24. Oktober Gastspiel der Theatergesellschaft Fritz Richard:

Die Menschen nennen es Liebe!

Schauspiel in 6 Bildern nach dem Roman von H. Courths-Mühler.

Karten im Vorberlauf 1.25 Mr., 90 Pf. und 60 Pf. in der

Zigarrenhandlung L. Wolf, Postplatz, und in den Theaterlokalen

in der Abendstube: 1.50 Mr., 1.00 Mr., 60 Pf. Cieplung und Galerie 30 Pf.

Täglich abends 8.10 Uhr:

Mittwoch, 20. Oktober Löbau, Dreikaiserkof.

Donnerstag, 21. Oktober Hegelheim, Friedrichstr.

Freitag, 22. Oktober Sonnabend, 23. Oktober Wettendörfchen Playen

Sonntag, 24. Oktober Gastspiel der Theatergesellschaft Fritz Richard:

Die Menschen nennen es Liebe!

Leben · Wissen · Kunst

Das Dresdner Philharmonische Orchester.

Wöge des 10. Oktober für Dresden künftlichen von Bedeutung sein! Am diesem Tage schreibt das nun in Erholung getretene neue Orchester seine ersten Klänge in die Konzertwelt, mit der "Musik aller Nationen" dem C-Dur des Meistersingerspiels beginnend und im freudig anstürmenden D-Tur der "Neunten" den heiligen Abend befehlend. So haben wir denn das neue Konzert zu nennen, das durch der geliebten Energie eines einzelnen und der zahlreichen Weitläufigkeit lebendiger Männer auf eine Basis gestellt ist, die allen menschlichen Voraussetzungen nach hinzugehende eine der Stadt Dresden würdigste moderne Kunstsprache verleiht.

Unsere königliche musikalische Kapelle, eines der wenigen ersten Orchester der Welt, ist zunächst einmal dem Theater verpflichtet; was für außerdem noch in den färblich von ihr vermittelten 14 Konzerten genügt, vermag natürlich nicht all die vielseitigen Forderungen zu erfüllen, die unsere Tage an einen künstlerischen, vollstümlichen und gesellschaftlichen Interessen dienenden Orchesterkörper stellen. Doch nur um eine Lücke auszufüllen, nicht nur um den Ansprüchen der Tage zu genügen — vor allem um ein weies, jetzt bei uns noch brachliegendes Feld voller sittlicher Werte zu erschließen, dazu in das Philharmonische Orchester ins Leben gerufen worden. Und es darf fragt werden — auch in Anbetracht der schwerlich drückenden Regentenart —, daß die dafür aufgewandten Mittel einer wiedigen Sache dienen.

Freilich: die nun vollzogene Gründung ist noch nicht mehr als der erste, obwohl wichtige Schritt in der Entwicklung des Konservatoriums, dem noch höheren Zielen gefestigt sind. Eins: die Philharmonie im eignen Konzerthause zu wissen, erscheint gegenwärtig noch nicht als unabdingend; in Friedenszeiten wird das wahrscheinlich Aufgabe der Stadt werden müssen, solchen Plane vorzubereiten. Dagegen läuft mich ein im folgenden angebauter erkenntniss- und vortrefflich: nämlich eine Vergesellschaftlung mit der Königl. Kapelle insofern herbeigeführt, als hierdurch die Möglichkeit gewährleistet wird, sich königlich gegenständig zu erinnern, eben wenn der von einer Seite gegebene künstlerische Stand vorliegt. Die Sache liegt jetzt so, daß ein in dieser Beziehung partikularistisch abweisender Standpunkt von einer oder der anderen Seite den Weg in großzügige Kunstsprache nicht freigeben würde. Das werden Groß-, Frei- und Idealentende nicht wollen — am wenigsten das Publikum selbst, und mit dem hat es nun mal der Kaiser wie der Konzertsaal zu tun.

Die Gründung des Philharmonischen Orchesters erlaubt, in der musikalischen Geschichte Dresdens etwas zurückzublicken und jene Seiten zu betrachten, die das Kapitel Civillorchester aufzuzeigen; denn neben dem Königl. musikalischen hat ein zweites Orchester seit wahrscheinlich mehr als hundert Jahren eine Rolle zu spielen verübt in manchmal selbststrebend, häufig reformierend, einmal aufgegebendem Weise. Die alte Stadtkapelle wurde Ende der schwäbischen Jahre von Musikkapellmeister Hübner fürst abgelöst, der die alte schwäbische Kapelle unterteilt. Hübnerlich war mehr noch als gebildeter Meister: in einer etwa zu förmlichen Monographie des alten Dresdner Musiklebens möchte seiner in zwanzigstelstunden Seite gehabt werden. Ihm folgte Mansfeld, der erste Dirigent von Gewerbeschaukonzerten, dem Zimmermann, diesem Stab, der der vollständigste aller, August Krenkler, und mit Willi Olien zählte die Reihe der ständigen Gewerbeschau-Konzertdirigenten. Dies gab's Nebenerhebungen geringer und hochwertiger Qualität, es kann mal ein "Philharmonisches Orchester" (um 1882 bis 1898), das seinen flüchtigen sozialen Zustand durch die Namensumdeutung „Alles kann mir nicht“ bezeichnete, ferner das Ausstellung-Orchester unter Eilers (das 1904 zu Ende ging) und — holla, da spielt die Orient die Orchesterkonzerte J. A. Ricodés. Der wollte anders als die übrigen: er kehrte auf das heute erreichte Ziel los. Aber die Zeit war für sein hochgerichtetes Streben noch nicht reif. Das ist in groben Zügen der Verlauf des Dresdner Civillorchesterwesens auf den Tag, da Edwin Lindner einen anderen vom Schriftsteller zum Pausen gesponnenen Todten ergreift, der stark ist und den Untergang kommt man ihm keinen gelernt hat, nicht loslassen wird.

Das Gründungskonzert am Sonnabend brachte, wie schon gesagt, Richard Wagner's Meistersingerspiel und Werckmeisters Einflüsse unter glänzender, eigene Ausschaffung reizvoller Führung zu Gehör, wobei schöne Leistungen des Orchesters, Chores (Dresdner Singakademie und Männergesangverein) und der Solisten (Eduard Wieske, Berlin, Julia Rahm-Rennébaum, Ludwig H. Wünsch, und v. Raach-Brodmann, Berlin) zu-

verzeichnen waren. Dem Dirigenten Lindner wurden sehr lobende, dann sich erlösende Ehrungen zuteil. Zwischen den beiden Konzerten sprach Hoffmuspielder Stolz Nochnieke einen tiefempfundenen, inhaltsreichen und formvollendetem Prolog Georg Tzergangs.

Über das gesetzige, ebenfalls im Gewerbehaus abgehaltene Sonntagskonzert des Philharmonischen Orchesters unter Kapellmeister Florentz Werner folgen morgen noch ein paar Worte.

P. B.
langsam im Dämmer und Dunkel. Scharf hob sich am Horizont der Kammel ab — als einziger Berg, Höhe 80 verschwamm im Nebel. Die grösste Silhouette der zerstörten Kirche von Sandvorde rückte für einen Augenblick sichtbar in das Glas.

Der Kampf um unsern gestern erobern Trichter dauete um 7 Uhr noch unvermindert heftig an. Das Rollen und Straßen der Geschütze befand jetzt Farbe, je bunter es wurde. Das Würzburgfeuer spießte feste rote Flammen in die Luft — aus Waldern, hinter Bergen, vom freien Felde flamme es rot auf. Diese Blüte von sprengend Granaten. Hoch über den Bäumen zuckende Schrapnells. Und am ganzen Horizont entlang, auf und ab, in kurzen und langen Pausen, das weiße fließende Licht der Beschussflugeln und Raketens. Es ist ein ganz anderes Licht — gegen das harte abgerissene aufdringliche Spritzen der Geschosse. Langsam wie eine Frage, wie ein Geheimnis — steht es auf, milde in seiner Macht — es zieht in seinem Bogen durch die Nacht, es fühlt traurig herab.

Dieser Krieg hat so viel Neues, so viel neue Bilder gebracht. Zu dem ganz Neuen gehören diese feuerzaubernden Nächte — mit weißen, gelben, roten, grünen Raketens. Was überwindet der Krieg nicht? Die Luft — durch den Flieger, das Wasser — durch das U-Boot, die Erde — durch unsere Minentreppen, die Nacht — durch dieses unaufhörliche Feuerwerk.

Um 7 Uhr 15 Minuten sollte die erste Sprengung sein. Wir standen und sahen in Richtung von Höhe 80. Höchst hört ich ein leises Klingeln von unten. Es war der Priester am Altar. Wie kam es vor, wie die Glöde des Regiments. Ich dachte einen Augenblick hinunterzusteigen. Aber da flamme es auch schon auf — eine breite rote Feuerpyramide, dunkelrot, nach oben spitz aufgingend. Und bald darauf ein langes Rollen und Rollen, das alle kleinen und großen Geräusche in sich aufzog. Nun folgte wie gestern die feste Pause des Schweigens. Und dann begann wieder das aufgeregt Höllenlärmen des überredeten Gegners. Aller Geschütze ließ er gegen die bedrohte Stelle los. Die Riegel und Säulen folgten sich so schnell, eine die andere überleuchtend. Um 7 Uhr 25 Minuten erfolgte die zweite Sprengung, eine zweite rote Feuerpyramide — diesmal etwas südlicher. Dann zehn Minuten später — ein Feuerüberfall von uns — ein regelmäßiges Maschinengewehrschauer, aus einer Richtung, auf einer einzigen Stelle der gegnerischen Front. Und so folgte eins dem andern — eine Kette von Licht und Lärm. Und zwischenmitten kam aus der Turm für das Singen der Gemeinde, die Orgel seufzte brausend ein, die Glöde des Priesters klingelte. Vielleicht war das Ganze doch ein Theater — das Teufel.

Dr. Adolf Röder, Kriegsberichterstatter.

Pozarevac.

ak. Pozarevac, das jetzt von den deutschen und österreichischen Truppen erobert wurde, ist, wie so manche andere Stadt des Balkanvorlandes, aus einer altrömischen, um eine Militärlösung gebildeten Niederlassung entstanden. Unweit davon, auf der Morava-Ebene bei Margun, stand jene antike Entdeckungsstadt, die 285 den großen Diokletian durch seinen Sieg über den Kaiser Carinus zum alleinigen Herrn des römischen Weltreiches machte. Man darf heute wohl daran erinnern, dass seine auf den Osten, besonders die Balkanländer mit Byzanz geführte Politik das letzte Grundstein der orientalischen Frage geschaffen, deren gotische Knoten jetzt das Schwert zerbricht. In der Geschichte des Oriens spielt auch Pozarevac eine bedeutende Rolle: hier wurde 1718 der berühmte Friede von Karlowitz abgeschlossen (Karlowitz ist eben wie "Pozarevac" nur eine Verkürzung von Pozarevac, in dem übrigens das j. wie das französische j in "Journal" zu sprechen ist). Nach der griechischen Monographie über Serbien von Felix Kanitz knüpft eine türkische Sage die Gründung der Stadt an den Glaubensstreiter auf. Mit Geg. der vor dem ihm verfolgten serbischen Brüderkrieg auf dem Balkan mit überwältigend, humoristischer Charakterisierung — in Wien kann mit überwältigend, humoristischer Charakterisierung — in Wien wird der Tredner Bühne ein Wollmer berat. Ein reizendes Liebespaar, bildhaft in der Erinnerung, bewegt und innig in der Empfindung, waren Paul Paulsen und Jenny Schaffter. Die Herren Höhner mit dem prächtigen württembergischen Muster Matteo, Rönnike, Jilly und Frau Hirte waren trefflich auf den Gesamtklang der Aufführung gestimmt. Es ist lange nicht so viel und herzlich wie an einer Faustbühne gelacht worden — von Rechts wegen. Welcher Gewinn für die deutschen Bühnen — ein abgabefreies Werk! Et.

Theater.
Opernhaus. Neverbeets Hugenotten. Wir haben bei der Neuauflistung des Werks 1914 unsere Wertung, die dem Robert Schumannschen und Richard Wagner'schen Anteil vermaßt ist, ausführlich begründet; es bleibt uns heute, nur auf die Neuauflistung einzugehen. Eine der besten Rollen für Bräunlein: Siems war die hebevolle und doch tadelnde Bräunlein; diese Rolle war die hebevolle und doch tadelnde Bräunlein; sie ist die Bräunlein wohl fauler aber ohne hebevolle Kraft lang und in der Darstellung — gar noch, als die überhebliche Bräunlein der Siems unfaul — ganz unbedeutend wurde. Das bräunliche Amt, die Bräunlein der Siems, ist äußerlich ebenso unmöglich wie ihre Butterflasche über ihre Antonia. Sollte die Bräunlein nicht mehr umfangen, die früher von ihr prächtig gegebene Partie durchzuführen — oder glaubt man, daß der als Raoul erwartete Gustaf Elsner als Partnerin eine solche Bombenstimme wie die der Siems braucht?

Unter Vogelstrom, der übrigens ungewöhnlich oft galoppirt anwandte, wurde von dieser stimmlichen Wucht fast erdrückt. Die vornehmritterliche Gestalt des Peters sang Schmalzauer mit viel Gewandtheit und prächtigem Stimmlaß; den Grafen Iris hatten Puttilly mit dem notwendig finsternen Augen aus. Beim alten Puttilly mit dem bläulichen Marcell Gottschalk, der das operettanteil wirkende "Piff-paff-puff-Wied" trotz seinem edlen Geselle doch nicht retten konnte, und mit dem Vagen der Herrschaftlichkeit und Rauhheit und mit schwerer Selbstgefälligkeit ihre Rolle durchführte. Rauhheit leitete das Werk und brachte die effektvolle Instrumentierung Neverbeets zu bester Wirkung. Der Erfolg des fast ausverkauften Hauses war sehr stark.

Dresdner Kalender.

Theater am 19. Oktober. Opernhaus: Der Rosenkavalier (7). — Schauspielhaus: Der Strom (7). — Alberttheater: Großadlflust (8). — Reitsporttheater: Das Glücksmodell (8). — Centraltheater: Das Gartennädchen (8).

Der literarische Verein zu Dresden veranstaltet Dienstag

5 Uhr im Palmenarten seinen ersten Vorlesungssabend in diesem Winterhalbjahr. Dr. Felix Zimmermann spricht über "Gabel-Gebel-Schall: zur Hundertjahrfeier". Der Vortrag ist mit Reaktionen von Karl Zimmermann verbunden. Anschließend findet die Hauptversammlung des Vereins statt.

Kleine Mitteilungen.

Theodor v. Oberl, der ordentliche Professor der vergleichenden Anatomie und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität Würzburg, ist gestorben. Mit ihm verliert die Anatomie einen ihrer fruchtbaren und erfolgreichsten Forstheren. Er hat die Lehre von dem Bau der tierischen Körperzellen grundlegend geöffnet, indem er gleichzeitig mit v. Beneckendorff die Chromosomen entdeckte.

Im Weinger Stadtheater sollte in nächster Zeit das Drama Der Weißseifel von Karl Schönböck zur Aufführung gelangen. In zwei folgenden Artikeln nahm das Mainzer Journal Stellung gegen das Stück und bat es erreicht, daß die Direktion das Drama wieder vom Spielplan abgesetzt hat.

Eine Galerie gefälschter Gemälde, darunter gefälschte Bilder von Lenbach, Detzner, Albert v. Keller, Matthias Schmidt, Otto Seitz, Wilhelm Diez, Hodler u. a., hat die Würzburger Polizei auf Veranlassung eines irregulären Kaufmanns in der Wohnung eines anonymer Journalisten Lehmann entdeckt. Die Familie Lehmann, Vater, Mutter und Sohn, ist der Anklage der Polizei geflohen.

Eine Volksschule in Neuport. Der bekannte Schauspieler Emanuel Reichel hat das Garden-Theater in Neuport gepachtet, um eine Art Volksschule für die arbeitende Bevölkerung der City zu führen. Als Gründungsfeier soll die "Weber" von Scherzer Haupzugmann gegeben werden.

Geibel-Gedenkfeier im Schauspielhause.

Mit einem Rhythmus und allerhand künstlerischen Beben den ging man an die etwas gewaltig herbeigeführte Geibel-Gedenkfeier heran — eine Urfest des garten, meiden, innigen Vorten in unfern rauhen blutigen Tagen! Was soll er uns, was kann er uns geben? — Die Erinnerung vielleicht an eine Zeit, wo die Freiheit noch nicht so fürchterlich von Gold und Reid vergriffen war — zarte Klänge aus holden Lauten, Liebe, Fröhlichkeit und jugendlich Kindertum. Klänge, die unserem Ohr eben nicht schmeicheln können, sondern eher etwas wie schmerzliche Empfindungen aufweisen. Wohin sind die Tage mit ihrem goldenen Schimmer — Traum, Traum alles — verlorenen Klänge von vorgestern.

Das Schauspielhaus, in Wahrheit ein fünftlerisches Theater, hat die beste Lösung gefunden, wie das Gedanken eines Dichters zu setzen ist, der in seinen wesentlichen Sätzen auf die Sonnenzeit des Lebens gefallen war und die Sätze mit den Kolossalänen nie ganz verloren hat. Emanuel Geibel hat auch mit den großen dramatischen Werken gerungen — er hat eine "Brandsch" und eine "Sophonisbe" gedichtet, die zu Lebzeiten des Dichters auch einige Bilderrahmen in München fanden. Über Geibel hat die große Dramatik ganz und gar ausgelöscht. Man hätte Geibel keinen großen Gefallen tun, diese "großen" Werke noch einmal zu einem flüchtigen Scheinleben zu erwerben. Die fünfzähligkeit Leitung des Schauspielhauses hat denn auch einfallsreich davon abgesehen, den großen Apparat in Aktion zu legen; sie wußte ein früher wenig beachtet und von keiner Zeit so vergebene Werk: das Lustspiel "Meister Andrea". Der Held dieses liebenswürdigen, in froher Dichterlaune geborenen Werks vertritt ratsch alles Menschen und alle Gedanken. Es war, als würde an eine Faustbühne gerufen, der lang geschlossene Deckel lag auf und gute muntere Geister trieben ihr fröhliches Spiel und entdeckten die Stirn ihres Dichters mit einem rosendurchflochtenen Verdecktheuse.

Die Voraussetzungen des Lustspiels sind nicht unmöglich: als in den meisten Shakespeare-Lustspielen. Über heißt es mehr hundert Staub von Schmetterlingsflügeln wischen, wenn man Zauberin der Baume segnet und ergiebt auf Wirklichkeit und Wohlgefallen hin? Man soll es nehmen, wie es geboten ist — Zauber im Blase, wiedelnd und fröhlich mandend. Das Lustspiel ist ein Künftlerisch aus hellen, florantiden Tagen, überwundene, zarte Paradiesen verluden dem überaus vertretenen Süßdramen und Romane des großen Trostens Meister Andrea, der Wülfel. Der Stoff erlaubt, der Dichter schafft's, der Zuschauer geht mit und nimmt es an, ist so wenig wahrscheinliche Vorstellungen willig hin, und nun ist das Lachen da, das frohliche, herzhafte Lachen über das komische Wohlgefallen des wunderlichen Andrea und all die hetereren jungen Geister, denen er bei seiner Transmutation aufgelegt ist. Die zweite Gediegnheit Geibels war platt in ihrem Übungen. Aus

dem etwas groben Spaz, dem der gute Meister Andrea unterworfen wird, spricht ein regenreiches Heilmittel für den ewig zerstreuten und angedebten Geistmenschen hervor. Er gewinnt die Liebe eines lebensfrischen, jungen Paars und mit dieser Liebe neue Seelenherrschaft und Zuversicht. Das Lustspiel ist so hübsch und farbig, daß man es für einen dauernden Gewinn für den Spielplan der deutschen Bühnen ansehen darf. Emanuel Geibel deutscher Lustspielschriftsteller von 1815 — das ist fast wie ein Witz. Allerdings hat das Dresdner Schauspielhaus mitgedacht — unter Bewegung des Spielstücks wurde hier eine Aufführung geboten, die man getrost als Wiederklang ansprechen muß. Hanns Fischer schöpft aus der Tiefe seines wunderlich bewegten Menschenwunsches. Aus dem trübseligen, altherden, vergesslichen Junggesellen, den er mit allerlei seinen Sätzen zu zeihnen wußte, wurde ein reicher volkstümlicher Mensch mit dem regenreichen echten Künftlerischen. Hanns Fischer hat die Gestalt in die Spalte der großen Komödienszenen gehoben. Er hat mitgeschaffen und den Spaz für den Zuschauer fast so genau wie gestern sofort das ganze Schillerfeuer auf. Da der Wegner annehmen mußte, daß wir an einigen Stellen aber an allen sieben zugleich angetreten würden, so mußte er von der bedrohten Stellung bei Hooge auch Truppen wegstellen. Dadurch wurde die Lage für unsere tapfer austarrenden Sachen erleichtert. Der Angreiff läuft ab. Sie hatten ruhe und Höhe 80 blieb sicher in unserer Hand.

Auch diese große Sprengung habe ich, diesmal vom Rittertum in ... mit ansehen dürfen. Die Leute gingen gerade zur Abendmesse, als wir durch das Halbdunkel des Hinterhofes in das Treppenhaus des Turmes schlüpften. Die Uhr schlug 7, als wir oben anlangten. Wenn die Orgel begann, zitterte das Gelände leise, an das wir und lebten. Die flandrische Ebene verank

wurde von dieser stimmlichen Wucht fast erdrückt. Die vornehmritterliche Gestalt des Peters sang Schmalzauer mit viel Gewandtheit und prächtigem Stimmlaß; den Grafen Iris hatten Puttilly mit dem notwendig finsternen Augen aus.

Beim alten Puttilly mit dem bläulichen Marcell Gottschalk, der das operettanteil wirkende "Piff-paff-puff-Wied" trotz seinem edlen Geselle doch nicht retten konnte, und mit dem Vagen der Herrschaftlichkeit und Rauhheit und mit schwerer Selbstgefälligkeit ihre Rolle durchführte. Rauhheit leitete das Werk und brachte die effektvolle Instrumentierung Neverbeets zu bester Wirkung. Der Erfolg des fast ausverkauften Hauses war sehr stark.

s. b.

Dresdner Kalender.

Theater am 19. Oktober. Opernhaus: Der Rosenkavalier (7). — Schauspielhaus: Der Strom (7). — Alberttheater: Großadlflust (8). — Reitsporttheater: Das Gartennädchen (8).

Der literarische Verein zu Dresden veranstaltet Dienstag

5 Uhr im Palmenarten seinen ersten Vorlesungssabend in diesem Winterhalbjahr. Dr. Felix Zimmermann spricht über "Gabel-Gebel-Schall: zur Hundertjahrfeier". Der Vortrag ist mit Reaktionen von Karl Zimmermann verbunden. Anschließend findet die Hauptversammlung des Vereins statt.

Kleine Mitteilungen.

Theodor v. Oberl, der ordentliche Professor der vergleichenden Anatomie und Direktor des Zoologischen Instituts an der Universität Würzburg, ist gestorben. Mit ihm verliert die Anatomie einen ihrer fruchtbaren und erfolgreichsten Forstheren. Er hat die Lehre von dem Bau der tierischen Körperzellen grundlegend geöffnet, indem er gleichzeitig mit v. Beneckendorff die Chromosomen entdeckte.

Im Weinger Stadtheater sollte in nächster Zeit das Drama Der Weißseifel von Karl Schönböck zur Aufführung gelangen. In zwei folgenden Artikeln nahm das Mainzer Journal Stellung gegen das Stück und bat es erreicht, daß die Direktion das Drama wieder vom Spielplan abgesetzt hat.

Eine Galerie gefälschter Gemälde, darunter gefälschte Bilder von Lenbach, Detzner, Albert v. Keller, Matthias Schmidt, Otto Seitz, Wilhelm Diez, Hodler u. a., hat die Würzburger Polizei auf Veranlassung eines irregulären Kaufmanns in der Wohnung eines anonymer Journalisten Lehmann entdeckt. Die Familie Lehmann, Vater, Mutter und Sohn, ist der Anklage der Polizei geflohen.

Eine Volksschule in Neuport. Der bekannte Schauspieler Emanuel Reichel hat das Garden-Theater in Neuport gepachtet, um eine Art Volksschule für die arbeitende Bevölkerung der City zu führen. Als Gründungsfeier soll die "Weber" von Scherzer Haupzugmann gegeben werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

